

Saalhauser Bote



Dit un dat
iut unsem Duarpe

Nr. 36
Ausgabe 1 / 2015



Benefizspiel Ende der 1940er Jahre - Seite 4

© H Feldhaus

In dieser Ausgabe

Gruppenfoto Musikverein	2	Fundstücke aus den Nachkriegszeiten	11	Einweihung Marienschule 1955	28
Dank an Frau Ilse Zimmermann	2	Wer kann uns helfen?	12	Fotos an Saalhauser Familie abzugeben	30
Dank an unsere Sponsoren	3	Im Jahre des Herrn 1575	13	Bäckerei Hennes schloss im Juli 2014	32
Min Duarp	3	200 Jahre Westfalen	14	Homepage des Saalhauser Boten	34
Fußball-Benefizspiel	4	Da gibt's keine Palmen	16	Stichwortzettel des Nikolaus	36
Schwuatte Geschäfte	5	GV 2015 des Förderkreises	18	Der Wanderclub begrüßt wieder Marita Rameil	37
Rote Funken: Gardeaufmarsch	6	Schwarz schlachten	19	Hohe Auszeichnung für Alfons Heimes	37
Leserbriefe / das fiel uns auf	7	Portrait von Antonius Heimes	20	Dorfchronik 01.11.14—30.04.15	38
Soldatenschicksale	8	Rote Funken: Karneval 2015	24	Impressum	40

Gruppenfoto des Musikvereins Saalhausen



Dieses Foto erhielten wir von Rochus und Christiane Rameil (Rötz). Dank an Herrn Heinz Steinhanes , der viele der Personen zuweisen konnte und auch wusste, dass die alte Schützenhalle 1929 erbaut worden ist. Das Foto ist also nach diesem Datum entstanden:

- | | | |
|-------------------------------------|---------------------------------|------------------------|
| 1 = Alfred Rameil (Rötz) | 15 = | 29 = |
| 2 = Rudolf Wiese (?) | 16 = Franz Hennes (Druiekens) | 30 = |
| 3 = Karl Schulte (Neuhäuser) | 17 = | 31 = |
| 4 = | 18 = Hubert Heimes, Milchenbach | 32 = Josef Blöink |
| 5 = | 19 = Albert Klünker | 33 = Franz Neuhäuser |
| 6 = Gustav Gastreich | 20 = Heinrich Schauerte | 34 = Gregor Heimes |
| 7 = Toni Gastreich | 21 = Hermann Wiese | 35 = Wilhelm Kristes |
| 8 = Rameil (Emils) | 22 = Julius Lammers | 36 = Walter Schauerte. |
| 9 = Franz-Anton Stracke | 23 = Lehrer Plitt (Dirigent) | |
| 10 = | 24 = Bernhard Mennekes | |
| 11 = Ferdinand Padt („alte Saaler“) | 25 = ... Stöwer, Fleckenberg | |
| 12 = Josef Rameil (Buchener) | 26 = Franz Heimes (Gregors) | |
| 13 = | 27 = Josef Heimes, Milchenbach | |
| 14 = Adam Hennes | 28 = Heinrich Schöttler | |

Wir würden uns freuen, wenn unsere Leserinnen und Leser die fehlenden Personen zuordnen können.

Die Redaktion dankt Frau Ilse Zimmermann, die den Saalhauser Boten über viele Jahre im Dorf verteilt hat.

Min Duarp

Min Duarp, en Hius,
ne Linnenbeom
Iut allen Garens en Blaumenstriuß
Steit Dag fiär Dag in minem Dreom:
o wör iek wier terhaime!
En Kinnerlaid,
En Mutterwoort,
Dät kümmet fake mi in de Mait' -
wiu lange hiär me 't nit mehr hoort?
o wör iek wier terhaime!
De Klocken lütt
Den Sunndag in.
Iek saih, witlöftege Stroten tütt
dohien, wo iek terhaime sin.
O wör ik wier terhaime!
Un mäiks diu mi
de Eogen tau,
Guatt, giewe, darr iek viärhier noch fri
un glückiek bi mi spräckken dau:
Niu sin iek wier terhaime!

Joseph Anton Henke

Mein Dorf

(nach: Min Duarp)

Mein Dorf, ein Haus,
Der Lindenbaum,
Aus allen Gärten ein Blumenstrauß
Steigt Tag für Tag in meinem Traum:
O wär ich wieder zuhause!
Wort, Kinderlied
An Mutters Herd:
Kommt nimmer mir aus dem Gemüt -
Wie lange hab ich's nicht gehört?
O wär ich wieder zuhause!
Der Sonntag zieht
Mit Glocken ein;
Mein Blick auf weite Straßen sieht
Ins Herz bis hin zur Heimat mein.
O wär ich wieder zuhause!
Schließt, Gott, mir hier
Die Augen wann:
Gib nur, dass ich zuvor bei mir
Frei und beglückt noch sprechen kann:
Jetzt bin ich wieder zuhause!

Johann Joseph Claßen

Anmerkungen der Redaktion:

Dieses plattdeutsche Gedicht entnahmen wir mit freundlicher Genehmigung des Vorsitzenden der Christine-Koch-Gesellschaft, Johann Josef Claßen, dem Jahresband 2014 der CKG. Der ganze Band ist dem früh im 1. Weltkrieg gefallenem Heimatdichter Josef Anton Henke (1892-1917) gewidmet. J. J. Claßen übertrug es ins Hochdeutsche.

Folgenden Text (verkürzt entnommen) schrieb in dem Band Peter Bürger:

Im Alter von 25 Jahren fand der Kriegsfreiwillige JOSEPH ANTON HENKE aus Frettermühle am 30. Oktober 1917 in Rumänien den Soldatentod.

Schon 1915 war dieser junge Dichter als Verfasser einer kriegstrunkenen Lyrik in Erscheinung getreten. Am

Ende, so können wir mit Gewissheit sagen, ging er nicht gerne in den Tod. Der erste Weltkrieg hatte ihn in Abgründe geführt, von denen einige hochdeutsche Dichtungen ein erschütterndes Zeugnis vermitteln.

Geboren wurde JOSEPH ANTON HENKE am 23. 7. 1892 in Frettermühle (heute: Gemeinde Finnentrop) als erstes von vier Kindern. Die Eltern betrieben Landwirtschaft und einen Gasthof am Ort.

Auf S.34 des obigen Bandes lesen wir bei Manfred Raffenberg:

Dieser Text, wohl im Felde entstanden, jedenfalls fern der Heimat, spiegelt Elemente der realen Herkunft des Dichters bis in dessen Kindheit (ne Linnenbeom, en Kinnerlaid, en Mutterwoort) und wohl auch den noch realistischen Wunsch, dort einmal sterben zu dürfen.

Laut Hoffmeister basiert das Gedicht

auf Henkes letzten Urlaubstagen vor der Fahrt zur Front. „Unsagbar schweren Herzens sagte er jedem trauten Plätzchen Ade, zuletzt der Linde vor dem Haus ...“ (Bürger: daunlots, S. 34).

Das im Podszun Verlag gedruckte Bändchen Nr.21 „Josef Anton Henke, Heimat-, Kriegs- und Antikriegsdichter“ kann bei der Christine-Koch-Gesellschaft für 9,90 € unter Tel.: 02972/ 980202 erworben werden.

*
**All unseren
Sponsoren
in Nah und fern
sagen wir
ein herzliches
DANKESCHÖN.**
*



Fußball-Benefizspiel Ende der 1940er Jahre zugunsten der neuen Saalhauser Kirchenglocken

von H. Gastreich

Angeregt durch den Artikel „Die Glocken unserer Pfarrkirche“, Saalhauser Bote Nr. 34, Ausgabe 1/2014, übergab uns Frau Hedwig Feldhaus aus Schmallenberg die Bilder dieser Seite.

Damit die Kirchenglocken im Jahre 1953 zurückkommen konnten, hatte man überlegt, wie das notwendige Kleingeld - neben größeren Einzelspenden - zu beschaffen sei. Die Idee war, ein Fußball-Benefizspiel auszurichten. Das ganze Dorf war zum alten Sportplatz (heutiger Bereich Finkenstraße) gekommen, um zum einen etwas Gutes zu tun und zum anderen die beiden Teams (politische Gemeinde gegen Kirchengemeinde) anzufeuern.

Frau Feldhaus erkannte die meisten Mitwirkenden wieder und mit Hilfe

von Heinz Steinhanes - dem das Spiel ebenfalls noch lebhaft im Gedächtnis war - konnten fast alle Personen zugeordnet werden.

Die Akteure auf dem Bild oben sind:
1 Maria Gastreich (Heers), Linienrichterin

2 Josef Gastreich (Heers)

3 Karl Hufnagel

4 Josef Brüggemann

5 Dr. Illigens

6 August Rohleder

7 Hamers (Störmecke)

8 Josef Kuhlmann Sen (Schuiern)

9 Josef Kuhlmann

10 Heinrich Harnacke (damals Bürgermeister), Schiedsrichter

11 Oswald Menekes

12 Franz Schöttler Jun. (Franzes)

13 Bernhard Flöper

14 Franz Schöttler Sen. (Franzes), war seinerzeit Briefträger. Er hat-

te am 29. Februar Geburtstag, den er kalenderbedingt nur alle 4 Jahre feierte, dann aber ganz groß!
15 ?

16 Peter Kuhlmann Sen.

17 Ludwig Nagel

18 E. Ziemer

19 Hedwig Feldhaus, Linienrichterin

20 Heinrich Schauerte

21 Peter Neuhäuser (Burges), Torwart

22 Theodor Rameil (Stinans)

23 Wilhelm Lutter

24 Josef Riekens (Bracht)

25 Albert Heimes (Schreinerheimes).

Über der Torlatte ist der Rohbau des „Ziemerhauses“ zu erkennen, heute das Wohnhaus der Familie Schöttler.



Die zahlreichen Zuschauer waren begeistert, nicht zuletzt, weil es den beiden Teams über weite Strecken am notwendigen Ernst mangelte.

Wir von der Redaktion bedanken uns herzlich bei Frau Hedwig Feldhaus, die uns die Originale der Fotos für unser Archiv überließ. Ferner danken wir Herrn Heinz Steinhanses, der uns schon mehrfach bei der Zuordnung alter Fotos Hilfestellung geben konnte.

Schwuatte Geschäfte

Frau Agnes Kopa gab uns einen Zeitungsausschnitt mit dieser Geschichte, sie stammt aus der Feder von J. Becker, Altenhudem.

Schwuatte Geschäfte

De Peiter harr schwuatte Geschäfte maket un acht Wiäcken Gefängnis krien. Dit wass iämme doch en wannig viell und heu laggte giegen dät Urteil Berufunge in.

Do hor heu, dat sien Nover Wilm Schöffe an diäm Berufungsgerichte wass. Heu geng nom Wilm un saggte: „Wilm, iek häve schwuatt schlachtet un acht Wiäcken Gefängnis asse Strofe krien, Wilm deu Strofe Iss mie te gräut un iek heve Inspruck inlaggt, Wann diu et ferreg bringes, dat iek bläus veier Wiäcken kriege, dann kriste 100 Mark van mie.“ Wilm gaffte Peiter de Hand drop alles te taune, dat heu bläus veir Wiäcken kreig.

De Dag was do, wo et Gerichte iüwer sienen Fall verhandele. No diär Verhandlung taug siek de Amtsrichter met dian Schöffen terügge und asse wier kam, verkündigere heu et Urteil: Vier Wochen Gefängnis.

De Peiter harr en Spaß. Heu kann et biuten nit iuthallen, bit sein Nover Wilm iut deam Gerichte kam. Biuten op ter Strofe fällt heu diäm Wim ümmen Hals un saggte: Wilm, do hiäss diu mi en Fröndesdienst don, dit wär ieck die im Liäwen nit vergiäten.

Jo, sagte de Wilm taum Peiter, wat gläubes diu wall, wat dit mi schwor fallen iss, deu Kerls wollen dieck verdammt fri spriäken.

Josef Becker-Gersthagen, Altenhudem († 1962)

Schwarzgeschäfte

Der Peter hatte schwarze Geschäfte gemacht und acht Wochen Gefängnis bekommen. Das war ihm doch ein wenig zu viel und er legte gegen das Urteil Berufung ein.

Da hörte er, dass sein Nachbar Wilm Schöffe am Berufungsgericht war. Er ging zum Wilm und sagte: „Wilm, ich habe schwarz geschlachtet und acht Wochen Gefängnis bekommen. Wilm die Strafe ist mir zu viel und ich habe Einspruch erhoben Wenn du es fertig bringst, dass ich bloß vier Wochen kriege, dann bekommst du 100 Mark von mir.“ Wilm gab Peter die Hand drauf, alles zu tun, dass er bloß vier Wochen bekommt.

Der Tag war da, wo das Gericht über seinen Fall verhandelte. Nach der Verhandlung zog sich der Amtsrichter mit seinen Schöffen zurück und als er wiederkam, verkündigte er das Urteil: Vier Wochen Gefängnis.

Der Peter hatte einen Spaß. Er konnte es draußen nicht aushalten, bis sein Nachbar Wilm aus dem Gerichtsaal kam. Draußen auf der Straße fiel er dem Wim um den Hals und sagte: Wilm, da hast du mir ‘nen Fröndesdienst getan, das werde ich dir im Leben nicht vergessen. Ja, sagte der Wilm zum Peter, was glaubst du wohl, was mir das schwer gefallen ist, die Herren wollten dich partout freisprechen.

(Übersetzung: H. Würde)

11. Gardeaufmarsch der Roten Funken am 08.11.2014 war ein kleines, närrisches Jubiläum

von Liborius Christes

Am 08.11.2014 wurde beim 11. Gardeaufmarsch der Roten Funken ein kleines Jubiläum begangen. Die Zahl 11 steht für Stimmung, Spaß und gute Laune. Diese drei Elemente wurden bei dem kurzweiligen Programm, das ganz aus gekonnt vorgetragenen Tanzeinlagen bestand, perfekt umgesetzt. Für die richtige Atmosphäre sorgte neben der Band Night-Life Elspe, die nun schon zum 4. Mal verpflichtet werden konnte, auch der neue Kronleuchter, der nun die künftigen Veranstaltungen ins rechte Licht rücken wird.

Da der alte Kronleuchter technisch und funktionell nicht mehr zeitgemäß war, hatten sich die Roten Funken entschieden, einen neuen in Eigenleistung zu bauen. Allen fleißigen Helfern, die sich bei der Planung und dem Bau dieses Blickfangs engagiert haben, sei auf diesem Wege nochmals herzlich gedankt.

Das Programm begann um 19:30 Uhr mit dem Einmarsch des Präsidenten, Martin Hein. Er konnte an diesem Abend die aktuellen Tollitäten Sebastian Bartels und Birgit Hammers willkommen heißen, die es sich nicht nehmen ließen, an dieser tollen Fete teilzunehmen. Er konnte von der Bühne aus auf eine sehr gut gefüllte Halle schauen. Dies hatte sich bereits im Vorfeld angedeutet, da sich schon einige Gruppen Sitzplätze für die Veranstaltung reservieren ließen.

Beim lockeren Sessionsauftakt mit Wohlgefühlcharakter gaben sich neben den Saalhauser Garden auch sieben auswärtige Tanzgarden ein Stelldichlein. Unsere Prinzengarde, die Fun-

kengarde und das Tanzpaar zeigten perfekte Gardetänze. Und auch die Gruppe Eight after Six musste sich mit dem Showtanz „Alice im Wunderland“ nicht verstecken.



Weitere Gardetänze führten die Funkengarde Helden, die Prinzengarde Rönkhausen, die Veischede-Garde Grevenbrück und die Glück-auf-Garde Meggen auf. Die Prinzengarde Kolping Olpe (Thema: Keiner ist fehlerfrei), die Roundabouts Würdinghausen (Thema: Walking on Sunshine) und die Tanzgarde Lange-

nei (Thema: Bundesliga) waren mit Showtänzen mit von der Partie.

Nach dem großen Finale um 21:52 Uhr konnten sich die feierwütigen Gäste noch bis spät in die Nacht zur fetzigen Musik der Band auf der Tanzfläche verausgaben. Wer es lieber ruhiger angehen lassen wollte, konnte das Geschehen mit einem „kühlen Blondem“ am Stehtisch oder vom eigens aufgestellten Bierrondell aus beobachten.

Weiterhin konnte man sich mit leckeren Snacks und den bewährten Drinks in der Cocktailbar verwöhnen lassen.

Die allseits gute Resonanz auf dieses friedliche und feuchtfröhliche Fest verdeutlicht, dass der Karneval auch in einer Zeit, an der man eigentlich eher an die kommende Adventszeit und nicht unbedingt an Narretei denkt, einen hohen Stellenwert genießt. Damit sehen die Roten Funken, dass sich die ganze Arbeit gelohnt hat und können stolz auf das Erreichte sein.





Leserbriefe / das fiel uns auf - und ein ...



Lieber Herr Giffke,

spät - aber hoffentlich nicht zu spät - möchte ich mich sehr herzlich für die Herbst-/Winterausgabe des "Saalhauser Boten" bedanken!

Es liegt inzwischen mehr als 70 Jahre zurück, dass ich in Saalhausen ein Stück "Heimatgefühl" erleben durfte.

Nun habe ich mit großen Interesse die Diskussion über den "Nachlass" von Josefa Berens-T. in den Straßennamen von Gleierbrück verfolgt. Es ist sicherlich gut, dass dieses Thema inzwischen Geschichte ist. Leider hat sich die Künstlergruppe (gegen mein ausdrückliches Votum) entschieden, die alljährliche Klausurtagung nicht mehr in Gleierbrück, sondern in unserer Nachbarschaft, in Oberwerries, durchzuführen.

Der Anstoß ging u.a. von Friedrich Stoltefuß aus, der 96jährig im letzten März verstarb. Er fehlt uns sehr! Ich versuche, meinen bescheidenen Kontakt zum Hause Pieper mit gelegentlichen Besuchen zum Forellenessen aufrecht zu erhalten. Das letzte Heft war wieder überaus spannend und voller lokaler Atmosphäre! Sie investieren wirklich unendlich viel Arbeit und Kenntnis in die Redaktion dieser kleinen Kostbarkeit!

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen viel Gesundheit, Kraft und Inspiration, - auch für Ihre Glaskunst, die so markant die Gasträume des Hauses Pieper schmückt!
Herzliche Grüße, Ihr **Dieter Treeck** (per email)

Lieber Herr Treeck, herzlichen Dank für Ihre freundliche Mail. Ein sehr schönes Lob für unseren Saalhauser

Boten. Heute Abend beim Redaktionstreffen habe ich ihren Brief zur Aufmunterung vorgelesen. Spontan sagten meine Kollegen: "Frag doch mal an, ob wir nicht die E-Mail als Leserbrief veröffentlichen dürfen."

Auch ich würde mich sehr freuen, wenn Sie uns eine Zusage geben würden.

Sollten Sie einmal wieder auf eine Forelle bei Pieper sein, würden wir uns über einen kleinen Besuch sehr freuen. Auch wir wünschen Ihnen alles Gute für das Jahr 2015.

Herzliche Grüße von Marlis und Friedrich W. Gniffke, Winterberger Straße 7, 57368 Le.-Saalhausen, 02723-8862.

Lieber Herr Gniffke, herzlichen Dank für Ihre sympathischen Zeilen! Ja, es ist schon merkwürdig, dass es mich seit Jahrzehnten immer wieder nach Saalhausen (und Gleierbrück) zurückzieht. Und immer dann, wenn ich in früheren (problembelegteren) Jahren einen Rückzugsort für ein paar Tage brauchte, bin ich zu Piepers gefahren. (Es war noch die Zeit, in der Franz-Josef Pieper noch lebte. Zu ihm hatte ich einen sehr guten

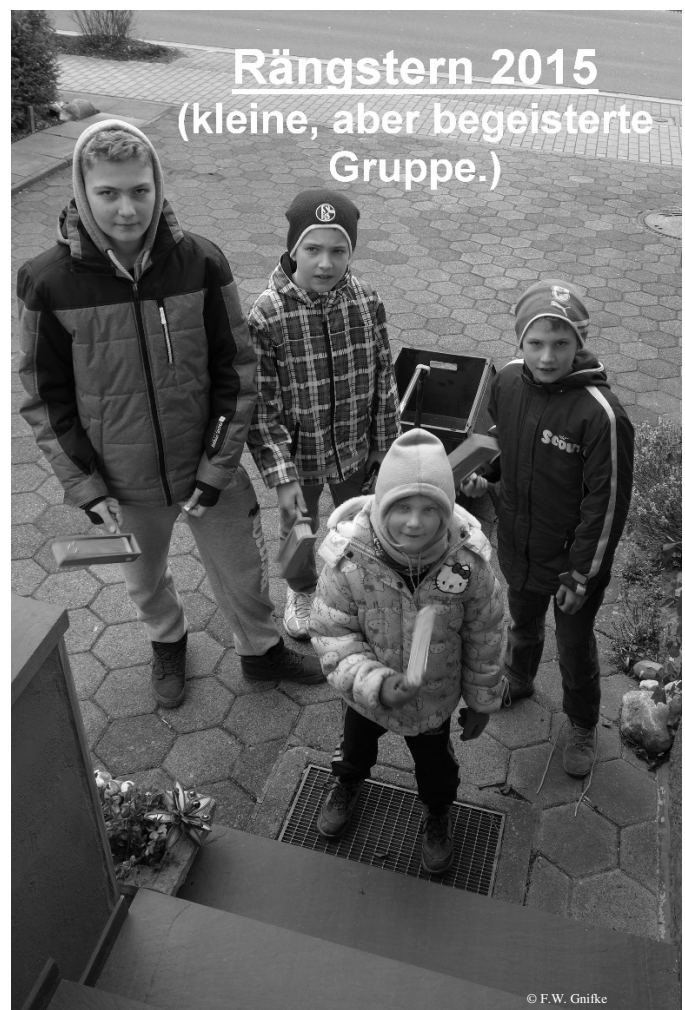
menschlichen Draht...)

Ich habe nichts dagegen, wenn Sie meine letzte Mail (sicherlich nur als Zitat) als Leserbrief veröffentlichen.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jahr mit viel Gesundheit und kostbaren Stunden! Wenn es mich wieder zu Piepers zieht (wohl erst im Laufe des Sommers), denke ich gern an Ihre Kaffee-Einladung, - wenn es sich zeitlich einrichten lässt.

Herzliche Grüße (bitte auch an Ihre Frau),

Ihr Dieter Treeck.



Soldatenschicksale

Soldaten des II. Weltkriegs aus Saalhausen - Einzelschicksale -

von G. Pulte und H. Gastreich



**Josef Metten, geb. 12. Mai 1909,
als Obersoldat 1943 vermisst
in Stalingrad.**

Im Frühjahr 1941 war Josef Metten zusammen mit seinem Bruder dabei, am Rossnacken Fichten zu pflanzen, als plötzlich ihre Mutter auf sie zugelaufen kam. In den Händen hielt Maria Metten den Gestellungsbrief für ihren Sohn.

Nach Beendigung der Feldzüge gegen Polen 1939 und Frankreich 1940 glaubten viele Deutsche an Frieden und auch Josef Metten hatte nicht mehr damit gerechnet, zur Wehrmacht eingezogen zu werden.

Im Juni 1941 hielt er sich zur militärischen Ausbildung in einer Kaserne in Wuppertal auf.

Feldpost vom 8. Juni 1941:

Abs. Schütze Josef Metten,
1.Komp.Schützen Ers.Batl.
(mot.) 64, Wuppertal-
Barmen:

Ihr Lieben,
gestern war ich in Elberfeld
zur Kirche. Ferner am Abend
nach Ronsdorf zur Kirmes
wo ich plötzlich den Som-
mergast Rhutekolk mit Frau
traf aus Oberbarmen. Ich ha-
be heute Mittag nicht viel
Zeit zum Schreiben. Morgen
ist hier Besichtigung ...

Der nächste noch vorhandene
Brief der Feldpost ist vom
8.10.41:

Schreibe Euch kurz, dass es
mir noch gut geht, was hof-
fentlich bei Euch auch der
Fall ist ... Schickt mir eine
kleine Pfeife ... Hier gibt es
keine Pfeifen. So arm hätte
ich mir Russland nie vorge-
stellt ...

Russland, d. 22.10.41

Meine Lieben, ...

Hier in Russland wird die Landwirt-
schaft nur mit großen Maschinen
bewirtschaftet. Jeder, der auf dem
Lande wohnt, hat unter Stalin nicht
mehr gehabt als 1 Kuh, 1 Kälbchen,
1 oder 2 Pferdchen oder Ochsen, 1
bis 2 Schweine, Hühner und Enten.
So dem entsprechend ein kleines,
aus Lehm gebautes Häuschen.

Zur Weintraubenernte waren wir an
der Asowischen Meeresküste und
haben dort Weintrauben gepflückt
zum Essen, welche sehr süß
schmeckten. Schickt mir im Brief
mal eine kleine Landkarte aus der
Zeitung oder etwas Ähnliches. Mei-
ne K.D.F. Landkarte reicht nicht
mehr aus. Ein kleines Liederbüchlein
mit dem Sauerlandlied könnt Ihr ja

auch dabei tun und im Paketchen ein
Kartenspiel mitschicken. In letzter
Zeit haben wir zu rauchen genügend
gehabt, aber wenn man Reserve hat
ist besser.

Vom Sonntag merkt man hier nichts,
bloß, dass die Leute nicht alle arbei-
ten. Die Kirchen sind umgewandelt
zu Theaterhäusern und zu sonstigen
Zwecken.

In einem Land, wo keine Glocken
läuten, macht sich gar kein Sonntag
bemerkbar, welches Ihr Euch nicht
vorstellen könnt ...

Die Bevölkerung winkt uns manch-
mal zu, wenn wir vorbei fahren. In
den Wohnungen haben verschiedene
Leute einige Heiligenbilder und Al-
tären, wo sie den Sonntag feiern.
...

Auf ein frohes Wiedersehen, Gruß
Euch, Josef

*

Zu essen
haben wir nur noch
das Fleisch erschossener oder
erfrorener Pferde.
Wenn ihr mich sehen könntet,
ihr würdet mich
nicht mehr erkennen.

*

Russland, d. 30.10.41

... In der letzten Woche war ein
Lastwagen von unserer Kompanie
unterwegs und wurde auf der Fahrt
von feindlichen Bomben getroffen. 4
Mann waren dem Schicksal erlegen,
welche am folgenden Tag beigesetzt

wurden. 2 von den Toten waren aus meiner Gruppe, die am Abend nicht mehr auf die Stube zurückkehrten. Solange wie ich lebe werde ich dies nicht vergessen ...

Russland, d. 5.7.42

Liebe Mutter und Bruder, sicherlich habt Ihr meinen Wunsch schon erfüllt. Dass Ihr mich gemeldet habt als Landwirtschaftsführer für die neugewonnenen Gebiete ... Denn das ist gar nicht schlimm, solches zu machen. Die Ukrainer sind gut und freundlich zu uns.

Ich bin dann nächsten Winter besser dran. Ich glaube ja kaum, dass die Bestimmungen so sind, dass Jahrgang 1909 noch zu den kämpfenden Truppen gehört ...

Ich möchte dieses schnell erledigt haben. Für kurze Zeit, 2 Wochen oder 3, sind wir in Ruhe ... Schreibt mal öfter darüber, wie weit es ist. Euer Josef

Soweit die Auszüge aus Feldpostbriefen, die noch vorhanden sind. Der letzte Brief und damit das letzte Lebenszeichen von Josef Metten liegt nicht mehr vor. Amerikanische

Eigenhändige Unterschrift:
Josef Metten

Es wird hiermit bescheinigt, daß der Inhaber die durch vorstehendes Lichtbild dargestellte Person ist und die darunter befindliche Unterschrift eigenhändig vollzogen hat.

Kirchhausen, den 25. Febr 1938.
Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde nach Art. 20 Abs. 1 Nr. 10 S. 1 des Grundgesetzes
W. W. W.
(Unterschrift)

Personalausweis Josef Metten vom 25. Februar 1938

Soldaten brachen nach der Einnahme Saalhausens am 9. April 1945 alle Schränke in Metten Hof auf und vernichteten einen Teil der gelagerten Schriftstücke.

Dieser letzte Brief, Feldpost vom 3. Januar 1943 (abgestempelt 8.1.43), aus dem Kessel von Stalingrad muss sehr erschütternd gewesen sein.

Besonders in Erinnerung geblieben sind diese zwei Sätze:

„Zu essen haben wir nur noch das Fleisch erschossener oder erfrorener Pferde. Wenn ihr mich sehen könntet, ihr würdet mich nicht mehr erkennen.“

Ein weiterer Satz aus dieser letzten Feldpost ist in Briefen zu finden, die seine Mutter Maria Metten in den Jahren bis 1950 an heimgekehrte Kriegsgefangene in Deutschland und Österreich geschrieben hat:

„Dann hat er geschrieben, er sei in einer Truppe bei Stalingrad mit 125 Pferden und er hätte viele Österreicher bei sich und keine Bekannten oder Westfalen“.

Die Adressen der Heimkehrer hatte sie anhand der Feldpostnummer von Josef Metten durch wiederholte Anfragen an folgende Suchdienste erhalten:

-Suchdienst des roten Kreuzes in

Mutige 25 zu H. Dr. g. 138 (VB-45a/3) S. 1 V

Pferde-Einberufung

für Herrn **Franz Metten**
in **Saalhausen**

Auf Grund des Befehls über Leistungen für Wehrmänner haben Sie am **25. AUG. 1939** bis **10** Uhr
in **Attendorf, Platz vor der Schlüsselhalle**
bei **Pfz.Besch.Kom. VI./ 217, 01ps**

folgende Pferde, Bespannlehrege und Ausstülpungsgegenstände für Wehrmännchen zu liefern:

Nr. des Wehrmanns	Name, Farbe und Abzeichen	geb.-tag	Alter	mit Schutzschlamm oder Gefährter
	Moritz, braun	m.	1.68	16

Leichte Reihensagen bespannt mit ...
schwere ...
gefährte ...
Wartensagen ...

Die Bestimmungen auf der Rückseite dieser Bescheinigung sind genau zu beachten.
Der Amtsbürgermeister
als **Ortspolizeibehörde**
i. d. S. 1 des Grundgesetzes

W. W. W.
Unterschrift

Auf diese „Pferde-Einberufung“ aus dem Jahr 1939 hatte Franz Metten sein Pferd Moritz am 26.08.1939 (samt Futter für drei Tage) in Attendorf zu stellen. Ein Begleitschreiben ändert den Gestaltungsort auf Altenhudem, Vorplatz der Sauerlandhalle.

Friedland / Hannover
-Hilfsdienst für Kriegsgefangene und Vermisste in Stuttgart
-Bundesministerium für Inneres,

Herr in deine Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.

Zum frommen Andenken an unsern lieben Sohn und Bruder
Alfons Schütte
Gefr. in einem Grenadierregiment

Er wurde geboren am 28. August 1922 zu Saalhausen, leistete sein Arbeitsdienstjahr an der Front in Rußland im harten Winter 1941. Nach seiner Einberufung zum Heeresdienst machte er wiederum im Winter 1942 die schweren Kämpfe bei Woronesch mit.

Zuletzt wurde er südwestlich Orel schwer verwundet und starb, zuvor versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 1. September 1943 auf dem Hauptverbandspolplatz. Er wurde auf dem Heldenfriedhof in Braßowo bestattet.

Herr, gib ihm die ewige Ruhe.

Kriegsgefangenensuchdienststelle in Wien

Einer der Kriegsheimkehrer antwortete:

Minden, den 9. 5. 1949

Sehr geehrte Frau Metten!

... Leider habe ich Ihren Sohn Josef nicht gekannt und kann Ihnen deshalb auch keine nähere Auskunft geben. Anfang Januar ist allgemein die letzte Post aus dem Kessel Stalingrad ausgeflogen worden. Die Gefangennahme der im Kessel eingeschlossenen Truppen (91000) erfolgte in der Zeit vom 25. 1. 43 bis 1. 2. 43 ...

Doch hoffe ich mit Ihnen, dass er sich noch unter den Lebenden befindet und dereinst gesund in die Heimat zurückkehrt.

Es grüßt Sie hochachtungsvoll Ihr Gottfried Mangold

Nur einer der heimgekehrten ehemaligen Wehrmachtssoldaten konnte sich noch an Josef Metten erinnern. Er schrieb:

Innsbruck, den 11. 3. 1949

Werte Frau Metten!

... Der Name Ihres Sohnes ist mir wohl noch in Erinnerung. Es war im Jahre 1942 in den Junitagen im Rau-

me von Stalino vor der Offensive in Richtung Stalingrad. Wir befanden uns in einer Bereitschaftsstellung westlich Jassinovataya, am 9. 6. 1942 war ich mit Ihrem Sohn das letzte Mal beisammen.

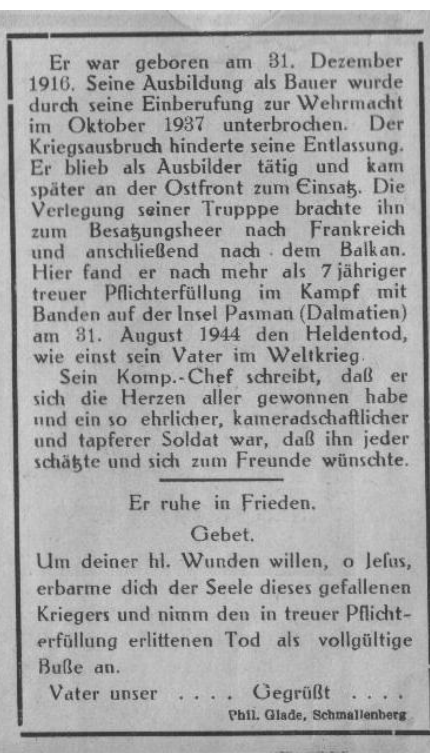
Ich kam mit meiner Einheit, 1. Battalion Bergmann, zur Südostarmee und habe seither mit Ihrem Sohn keine Berührung mehr gehabt. Meine Marschrichtung war der Kaukasus, während meiner Anschauung

nach Ihr Sohn bei der Stalingradarmee verblieben sein wird ...

Ich weiß, er war ein braver und anständiger Junge ...

Mit vielen herzlichen Grüßen, bis zum nächsten Schreiben verbleibe ich ergebenst Franz Spörr.

Nach diesem Schreiben aus Innsbruck hat es keine Nachricht mehr über das Schicksal von Josef Metten gegeben.



Fundstücke aus den Nachkriegszeiten

Der erste bzw. zweite Weltkrieg war vorüber und wie es sich für eine gute Verwaltung gehört, brauchte man wieder Personalausweise

von G. Pulte und H. Gastreich

BY AUTHORITY OF THE AMERICAN MILITARY GOVERNOR
Identity card - Personalausweis Nr. 340
 for / für

Surname *)	M e t t e n
Zuname	
Christian name	Franz
Vorname	
Occupation	verheiratet
Stand	
Date of birth	6. Juni 1907
geboren am	
Nationality	deutsche
Staatsangehörigkeit	
Address	S a a l h a u s e n
Wohnung	
Kirchhundem, the	12. Juli 1945
Kirchhundem, den	

Der Kommandant

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde im Auftrage

Signature
 Eigenhändige Unterschrift
Franz Franz Metten

Valid for 3 months from date of issue.
 Gültig 3 Monate vom Tage der Ausfertigung.

*) The maiden - home of women to be added.
 Bei Frauen ist der Mädchename beizufügen.

Eigenhändige Unterschrift des Inhabers:
Franz Metten

Es wird hiermit bescheinigt, daß der Inhaber die durch vorstehendes Lichtbild dargestellte Person ist und die darunter befindliche Unterschrift eigenhändig vollzogen hat.

Kirchhundem den 9. Mai 1921

Signature
 Eigenhändige Unterschrift
F. Metten

Valid for 3 months from date of issue.
 Gültig 3 Monate vom Tage der Ausfertigung.

Foto oben rechts: Personalausweis, nur gültig für die Einreise in das besetzte rheinische Gebiet, vom 9. Mai 1921 des Franz Metten, geboren 1858.

Foto oben links: Identity Card/Personalausweis vom 12. Juli 1945 für Franz Metten, geboren 1907.

Ebenfalls mit Genehmigung des (amerikanischen) alliierten Militärgouverneurs / by authority of the (american) allied military govonor wurden die zwei unten abgebildeten Personalausweise 1946 für Berta Rameil und Alfred Rameil ausgestellt. Für die Genehmigung zur Veröffentlichung bedanken wir uns bei Familie Rochus und Christiane Rameil-Rötz.

BY AUTHORITY OF THE AMERICAN MILITARY GOVERNOR
Identity card - Personalausweis Nr. 340
 for / für

Surname *)	R a m e i l
Zuname	
Christian name	B e r t a
Vorname	
Occupation	Hausfrau
Stand	
Date of birth	31.1.1892
geboren am	
Nationality	deutsche
Staatsangehörigkeit	
Address	S a a l h a u s e n
Wohnung	
Kirchhundem, the	19. Februar 1946
Kirchhundem, den	

Der Kommandant

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde im Auftrage

Signature
 Eigenhändige Unterschrift
Berta Rameil

Valid for 3 months from date of issue.
 Gültig 3 Monate vom Tage der Ausfertigung.

*) The maiden - home of women to be added.
 Bei Frauen ist der Mädchename beizufügen.

BY AUTHORITY OF THE AMERICAN MILITARY GOVERNOR
Identity card - Personalausweis Nr. 340
 for / für

Surname *)	R a m e i l
Zuname	
Christian name	A l f r e d
Vorname	
Occupation	Landwirt
Stand	
Date of birth	21.8.1880
geboren am	
Nationality	deutsche
Staatsangehörigkeit	
Address	S a a l h a u s e n
Wohnung	
Kirchhundem, the	19. Februar 1946
Kirchhundem, den	

Der Kommandant

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde im Auftrage

Signature
 Eigenhändige Unterschrift
Alfred Rameil

Valid for 3 months from date of issue.
 Gültig 3 Monate vom Tage der Ausfertigung.

*) The maiden - home of women to be added.
 Bei Frauen ist der Mädchename beizufügen.



Wer kann uns helfen?

Schießstand Kriegerverein Saalhausen Bote Nr.35 Ausgabe 2/2014

von F.W.Gniffke

Kartenausschnitt entnommen aus openstreetmap

Am 01.03.2015 erhielten wir einen Anruf von Herrn Stefan Walkenbach aus Altenhudem. Er ist Bergvermessungstechniker und hat unseren Boten im Internet gelesen (Nr. 35 Ausgabe 2/2014).

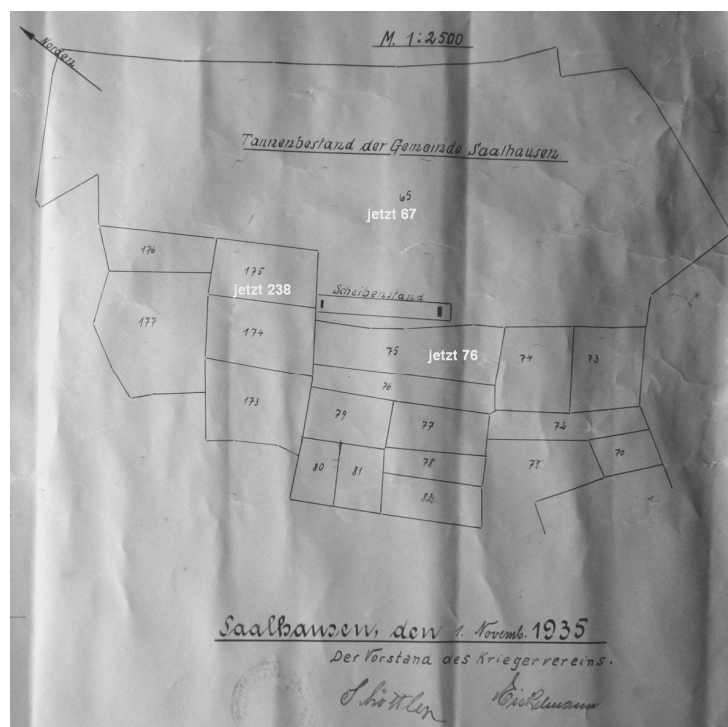
Auf Seite fünf haben wir einige Ausschnitte einer Entwurfskarte für einen Schießstand abgebildet. Die Karte, die uns Peter Rameil gab, war auf 1935 datiert.

Herr Walkenbach, der sich nach eigenen Angaben auch mit Kartierungen „Übertage“ auskennt, konnte uns wichtige Angaben zur geplanten Lage des Schießstandes geben:

Das Flurstück Nr. 65 (Tannenbestand der Gemeinde Saalhausen) heißt heute Nr. 67. Unterhalb des geplanten Standes ist die Nr.75, die heute Nr. 76 heißt und links grenzt der Stand an die Nr.175, die heute

Nr. 238 heißt.

In der ihm vorliegenden Flurkarte lokalisierte Herr Walkenbach den Schießstand damit oberhalb der Habichtstraße (siehe Ablichtung).



Leseranruf von Heinz Steinhanses

Zu Bote Nr.35 Ausgabe 2/2014, S.5 mit dem Artikel „Wer kann uns helfen?“ sagte uns Heinz Steinhanses, dass er sich als damaliger Schüler noch gut daran erinnern kann, dass immer am Heldengedenktag (heute Totensonntag) eine Gruppe von 6-8 Personen in Zivil am Ehrenmal Aufstellung nahm und Salut schoss. Diese Männer seien vom Kriegerverein gewesen und ihr Vorsitzender war Karl Schöttler.

Es war Mitte der dreißiger Jahre und man gedachte der Gefallenen des 1. Weltkrieges.

Wie es in der Nazizeit war, daran konnte Heinz Steinhanses sich nicht mehr erinnern. Er erinnerte sich aber noch, dass hinter dem Ehrenmal eine Wiese war in der vor Ferienbeginn die Schüler der nahen Schule Aufstellung nehmen mussten und es wurde die Nazi-Fahne aufgezogen und entsprechende Lieder mussten gesungen werden.

An die Fertigstellung eines Schießstandes hat er aber keine genaue Erinnerung.

Zu S.20 desselben Boten weist Heinz Steinhanses uns darauf hin, dass der Fehlerteufel sich dort eingeschlichen habe („Das Internet macht vieles möglich“) Hier muss es heißen:

Bildunterschrift

Pfarrer Jakobsmeier

5.Juni 1936 (und nicht 1956).



Pyramide des Turnvereins Saalhausen als Ehrenbogen für den Festzug bei der Fahnenweihe des Kriegervereins am 15. Sept. 1912.

Bild Kriegerverein aus dem Album von Josefa und Antonius Heimes

Im Jahre des Herrn 1575

von H. Gastreich

Friedrich Reinartz, früherer Mitarbeiter des Botenteams, hatte bei seinen Nachforschungen im Vasbach-Archiv die Informationen zu dem nachstehenden Artikel gefunden:

Am 3. Juni 1575 wird Johann Frohne aus Saalhausen in Bilstein als Zauberer verbrannt.

Bilstein war vom 15. Jahrhundert bis 1802 kurkölnisches Amt für den ehe-

maligen Hundemgau, Gerichtsort und Sitz des Drostens Kaspar von Fürstenberg (1507-1602).

Der gebildete Edelherr erwähnt in seinem Tagebuch als selbstverständlich, dass eine Hexe „geschwemmt“ wurde. Gemeint war das Untertauchen einer Gefesselten, um Schuld oder Unschuld festzustellen.

Der Geist des Humanismus war bereits ein Jahrhundert zuvor auch in Deutschland akzeptiert. Sein antikes Menschenbild bejahte die Besonderheiten des Einzelnen und seine Wür-

de. Trotzdem erlaubten Volksfrömmigkeit und Mystik die tief verankerte Vorstellung, dass Menschen mit dem Bösem im Bunde Krankheit und Missbildung bei Mensch und Tier sowie Missernten bewirkten.

Johann Frohne, eigentlich Johann Henneke von der Stenn in Saalhausen, fungierte als Gerichtsbote; Taufname und Beruf genügte als persönliche Bezeichnung in einer überschaubaren Gesellschaft. Mit seiner Verurteilung begann eine Serie von Hexenprozessen über 50 Jahre im Bilsteiner Land.

In Mitteleuropa brachte der Wahn von 1400 bis 1700 etwa hunderttausend „Hexen“, rund 90% Frauen, Folter und einen qualvollen Tod.

200 Jahre Westfalen

von Georg Pulte

Vor genau 200 Jahren, 1815, fand die Geburt Westfalens statt - genauer: Die Gründung der preußischen Provinz Westfalen. Viele kleine Grafschaften, Fürstentümer und Mini - Herrschaften wurden damals auf dem Wiener Kongress zum preußischen Westfalen zusammengeschoben. Die Landesgrenzen Westfalens blieben auch nach dem Ende Preußens erhalten. Sie umschließen, von wenigen Änderungen abgesehen, den Westfälischen Landesteil des Bundeslandes Nordrhein - Westfalen.

Für Sie im Landwirtschaftlichen Wochenblatt Westfalen - Lippe entdeckt:

Westfalen, aber wo liegt es? Flurnamen XXL: „Westfalen“ und seine vertrackte Geschichte

Was genau ist eigentlich Westfalen? Für die Gegenwart lässt sich das recht eindeutig beschreiben: Westfalen ist der östliche Teil des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen mit den drei Regierungsbezirken Münster, Arnsberg und Detmold. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe als kommunaler Dachverband

vertritt die Interessen der Region. Dieses Westfalen entstand vor 200 Jahren, nach dem Sieg über Napoleon.

1814/15 wurde auf dem Wiener Kongress Europa neu geordnet. Damals erhielt das Königreich Preußen jene Gebiete westlich der Weser zugesprochen, aus denen dann die preußische Provinz Westfalen geformt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg vereinte die britische Militärregierung 1946 die Provinz Westfalen und die benachbarte preußische Rheinprovinz - ohne den Bezirk Koblenz - zum Land Nordrhein-Westfalen.

„Ein Reckenland“

Der Begriff „Westfalen“ ist allerdings viel älter. Einer der Ersten, der den Versuch unternahm, diese Region in ihrer Ausdehnung zu beschreiben, war der Kölner Kartausenmönch Werner Rolevinck, der von 1425 bis 1507 lebte. Er stammte selbst aus Westfalen, vom Schulhof Rolevinck im Kirchspiel Laer bei Steinfurt.

„Westfalen, von dem ich nun berichten will, ist ein Reckenland, kein Rebenland“ - mit diesem viel zitierten Satz beginnt der Hauptteil seines Buches „Zum Lobe Westfalens“, das Rolevinck 1474 in lateinischer Sprache verfasste.

Westfalen, so schreibt Rolevinck weiter,

Foto: Geographische Kommission Münster



Der Landesteil Westfalen in seinen heutigen Grenzen, die fast genau 200 Jahre alt sind.

umfasse die vier Bistümer Münster, Osnabrück, Paderborn und Minden, außerdem die beiden Herzogtümer Westfalen und Engern, sowie eine Reihe von Grafschaften und Herrschaften. 23 dieser kleinen Territorien zählt Rolevinck mit Namen auf: Tecklenburg, Steinfurt, Recklinghausen, Lüdinghausen und Arnsberg, aber auch Oldenburg und Diepholz - also Gebiete, die aus heutiger Sicht in Niedersachsen liegen. Das gilt auch für das Fürstbistum Osnabrück und für den nördlichen Teil des Fürstbistums Münster, das so genannte Niederstift um Meppen, Cloppenburg und Vechta.

Für Rolevinck war das alles „Westfalen“. Sein Buch trug den Titel: „De laude antiquae Saxoniae nunc Westphaliae dictae“ - „Zum Lobe des alten Sachsens, das neuerdings Westfalen genannt wird“. Dieser Titel überrascht, denn „Sachsen“ ist für uns heute das östliche Bundesland mit der Hauptstadt Dresden. Westfalen und den Freistaat Sachsen wird man heute nicht unbedingt Nachbarländer nennen. Was ist da passiert? Sind die Sachsen einst nach Südosten gezogen und haben ihre Heimat den Westfalen überlassen?

Ein Name wandert ab

Nein, gewandert ist nur der Name - oder besser: der Titel „Herzog von Sachsen“. Die Herzöge von Sachsen haben nie das ganze Gebiet zwischen Rhein und Elbe beherrscht, das man im Mittelalter „Sachsen“ nannte, sie hatten aber eine Vorrangstellung gegenüber den zahlreichen Grafen und Edelherrn. Der mächtigste der sächsischen Herzöge war Heinrich der Löwe, der in Braunschweig residierte. Er geriet in einen schweren Konflikt mit seinem Vetter, Kaiser Friedrich Barbarossa, und wurde 1180 abgesetzt. Heinrich floh nach England, und Barbarossa teilte das Herzogtum Sachsen auf:

■ Den südwestlichen Teil erhielten die Erzbischöfe von Köln. Daraus entstand das „Herzogtum Westfalen“. Es umfasste weitgehend den

Landstrich des heutigen Hochsauerlandkreises, des Kreises Olpe und Teile des Kreises Soest. Bis 1803 gehörte es zum Herrschaftsbereich des Kölner Erzbischofs.

■ Den mittleren Teil, nun „Herzogtum Braunschweig“ genannt, überließ Barbarossa den Nachkommen Heinrichs des Löwen, den Welfen.

■ Der östliche Teil an der Elbe fiel an die Adelsfamilie der Askanier. Sie nannten sich fortan „Herzöge von Sachsen“. Durch Erbteilung entstanden die Herzogtümer Sachsen-Lauenburg im Norden und Sachsen-Wittenberg im Süden. Als 1424 der letzte Nachkomme der Linie Sachsen-Wittenberg starb, übergab König Sigismund das Erbe samt Titel den Markgrafen von Meißen, die sich nun „Herzöge von Sachsen“ nennen durften. Damit war der Name im heutigen Sachsen angekommen.

Die verwickelte Geschichte macht auch verständlich, warum das Wort „Sachsen“ heute im Namen dreier Bundesländer auftaucht: Niedersachsen (mit Braunschweig), Sachsen-Anhalt (mit Wittenberg) und Sachsen (mit Meißen). Nur in Westfalen ist der alte Sachsenname weitgehend in Vergessenheit geraten. Aber warum eigentlich? Und warum setzte sich hier der „XXL-Flurname“ Westfalen durch?

Die Antwort führt wiederum tief in die Geschichte und reicht bis in die Zeit Karls des Großen. Er hat seit dem Jahr 772 Sachsen erobert. Drei Jahre später nahm er Geiseln der drei sächsischen Stämme in Empfang, nämlich der „Ostfalen“, der „Angrarii“ oder „Engern“ entlang der Weser und der „Westfalai“ im westlichen Sachsen. Damit taucht erstmals der Name Westfalen auf.

Die Grenzen im Wandel

Die Grenzen des frühmittelalterlichen Westfalens sind nicht genau umschrieben, man muss aus einzelnen Erwähnungen Rückschlüsse ziehen. Vom Rhein kommend er-

reichte Karl der Große den zeitgenössischen Berichten zufolge Westfalen im Raum Bocholt, also im westlichen Münsterland. Nach Süden hin reichte Westfalen damals bis zur Lippe, aber wohl nicht weiter südlich. Paderborn in der Nähe der Lippequellen zählte zu Engern. Das Gebiet an der Hase um Osnabrück wurde wiederum zu Westfalen gerechnet, ebenso der Raum Wildeshausen im heutigen Oldenburger Land.

Der Name „Westfalen“ bezeichnete im Laufe der Geschichte also sehr unterschiedliche Landstriche. Im Laufe des Mittelalters dehnte sich die geografische Bezeichnung auf das heutige Süd- und Ostwestfalen aus. Mit der Bildung der preußischen Provinz 1815 erhielt Westfalen dann die heute bekannten Grenzen.

Was bedeutet „Westfalen“?

Die Bedeutung des vorderen Namensteils „West-“ ist klar: Er bezeichnet die Himmelsrichtung der untergehenden Sonne. Der hintere Namensteil geht auf das germanische Wort „fal“ zurück. Es bedeutet so viel wie „breit, flach, ausgebreitet“. Westfalen bezeichnet also eine Ebene nach Westen hin.

Das passt landschaftlich gut zu dem, was die Geografen heute als „Westfälische Bucht“ und „Ems-Weser-Geest“ zum Norddeutschen Tiefland rechnen. Diese Landschaften entsprechen ungefähr dem, was schon im Frühmittelalter „Westfalen“ genannt wurde.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors Roland Linde und des Landwirtschaftlichen Wochenblattes Westfalen - Lippe.

„Da gibt's keine Palmen“

Flurnamen XXL: Was bedeutet eigentlich das Wörtchen „Sauerland“?

von Georg Pulte

Aus dem Landwirtschaftlichen Wochenblatt Westfalen:

Sauerland! Mein Herz schlägt für das Sauerland! Begrabt mich mal am Lenestrang, wo die Misthaufen qualmen, da gibt's keine Palmen.“

Wer in den 1980er-Jahren aufgewachsen ist, der wird diese Zeilen der ansonsten vergessenen Band „Zoff“ noch in den Ohren haben. Kein Schützenfest und kein Scheunenball kam seinerzeit ohne die „Sauerland-Hymne“ aus. Doch was bedeutet der Name Sauerland eigentlich? Und welches Gebiet ist gemeint, wenn vom Sauerland die Rede ist?

Abstimmung mit der Zunge

Die erste Frage ist einfacher zu beantworten als die zweite. Der Name „Sauerland“ bezeichnet weder sau-

ren Boden noch ein Land, in dem missgelaunte Menschen leben. Nein, der Name bedeutet ursprünglich „das südliche Land“. In niederdeutschen Quellen des Mittelalters begegnet der Name noch als „Suderland“.

Die Spurensuche nach dem Landschaftsnamen Sauerland führt zurück ins 13. Jahrhundert.

Der früheste bekannte Beleg findet sich in einer Soester Urkunde des Jahres 1266: Darin wird der Zeuge „Wesselo de Suderlande“ aufgeführt. Nach 1300 sind Träger des Herkunftsnamens „Suderland“ bzw. „Zuderland“ im ganzen Handelsgebiet der niederdeutschen Hanse unterwegs, also in Köln, Lübeck, Rostock, Stralsund, Greifswald, Breslau, Danzig, Riga und Stockholm. Um 1340 ist in mehreren Urkunden ein niederdeutscher Kaufmann „Richardus Liseganck dictus de Suderlande“ nachweisbar, „Richard Leisegang genannt von Sauerland“.

Direkte Zeugnisse für den Land-

schaftsnamen Sauerland liegen seit 1413 vor. In einer Urkunde dieses Jahres sprechen die Grafen von Klevve und Mark von dem Recht, „dat wy hebn an den Suderlande“ („das wir an dem Sauerlande haben“), und nennen unter anderem ihre Burgen Plettenberg, Lüdenscheid und Altena. In der kaiserlichen Kanzlei in Wien schrieb man 1448 vom „freyen Stuhl zu Hundeme im Suederlandt“, vom Freistuhl bzw. Freigericht in Kirchhundem im Sauerland.

Als um 1600 das Hochdeutsche auch in Westfalen Einzug hielt, wurde die alte Landschaftsbezeichnung „Suderlande“ zweifach übersetzt: zum einen in „Süderland“ und zum anderen in eine Variante, die sich zu „Sauerland“ verschliff. Sie hat sich durchgesetzt, während „Süderland“ in Vergessenheit geriet.

Zweigeteiltes Land

Das Sauerland war jahrhundertlang keine politische Einheit. Vielmehr umfasste es einen „märkischen“ und einen „kölnischen“ Teil: zwei Terri-



Foto: Middel / Landwirtschaftliches Wochenblatt

Ein typischer Bauernhof im Hochsauerland: der Betrieb Beste in Nierentrop bei Fredeburg

torien, von denen das eine weltlich und das andere kirchlich regiert wurde, beide also einen höchst unterschiedlichen Charakter aufwiesen:

■ **Das märkische Sauerland:**

Die Grafen von der Mark hatten sich zunächst nach ihrer Stammburg Grafen von Altena genannt, ab 1200 gewann die Burg Mark bei Hamm an Bedeutung. Sie wurde schließlich namengebend für die Familie und deren entstehende Landesherrschaft. Seit 1392 unterstand die Grafschaft Mark den Grafen und späteren Herzögen von Kleve am Niederrhein. 1609/14 kam die Grafschaft durch Erbgang an die Kurfürsten von Brandenburg und späteren Könige von Preußen.

■ **Das kurkölnische Sauerland:** 1180 hat Kaiser Friedrich Barbarossa die Herrschaft seines Gegenspielers, des sächsischen Herzogs Heinrichs des Löwen, aufgeteilt. Den westfälischen, genauer gesagt: den südwestfälischen Teil übertrug Barbarossa dem Erzbischof von Köln. Dies war der Beginn einer Landesherrschaft südlich der Lippe, die 1368 durch den Erwerb der Grafschaft Arnsberg abgerundet werden konnte.

Für dieses südwestfälische Herrschaftsgebiet der Erzbischöfe finden sich in spätmittelalterlichen Urkunden unterschiedliche Bezeichnungen. So sprachen 1444 Ritterschaft und Städte in der Mehrzahl von „unsere lande zo Westfalen“. Erst im 17. Jahrhundert setzte sich die Bezeichnung „Herzogtum Westfalen“ für den kölnischen Teil des Sauerlandes durch.

Das Herzogtum blieb auch durch die konfliktreichen Zeiten des 16. und 17. Jahrhunderts hinweg katholisch. Die Bewohner der Grafschaft Mark wandten sich dagegen mitsamt ihrem Landesherrn dem lutherischen Bekenntnis zu. Dadurch verlief durch das Sauerland nicht nur eine politische, sondern auch eine konfessionelle Grenze. Auch wirtschaftlich entwickelten sich die beiden Territorien auseinander. Als Standort von Metall- und Textilgewerbe war die Grafschaft Mark eine der produktivsten Regionen im frühneuzeitlichen Westfalen. Zwar wurde auch im kölnischen Sauerland Bergbau betrieben und Metall verarbeitet. Doch es blieb eine vorrangig von Land- und Waldwirtschaft geprägte Region.

1815/16 wurden das märkische und das kölnische Sauerland unter dem Dach der preußischen Provinz Westfalen vereint. Im Volksmund hielten sich die Bezeichnungen „die Mark“ hüben und „das Herzogtum“ drüben aber noch lange.

Erst im späten 19. Jahrhundert kam die alte Bezeichnung „Sauerland“ wieder in Mode. Das lag vor allem an dem aus Assinghausen gebürtigen Gymnasiallehrer Friedrich Wilhelm Grimme (1827-1887). Seine Schrift „Das Sauerland und seine Bewohner“ von 1868 wurde zur Bibel der sauerländischen Heimatbewegung. In der zweiten Auflage hielt Grimme ausdrücklich fest, dass es ihm um das „kölnische Sauerland“ gehe. Das andere, das märkische, kenne er selbst nur „größtenteils als Tourist“.

Sauerland wird zur Marke

Die Heimatbewegung im ehemals kölnischen Südwestfalen nahm den Begriff „Sauerland“ für sich in Anspruch, unterschied aber nicht zwischen Mark und Kurköln. Der „Sauerländer Heimatbund“ von 1921 beispielsweise ließ bei seiner Gründung das märkische Sauerland außen vor.

Mit dem aufkommenden Fremdenverkehr entwickelte sich der Begriff „Sauerland“ zur touristischen Marke. Hier ist der entgegengesetzte Trend zu beobachten: Für den Fremdenverkehr wurde das Sauerland immer größer.

Heute findet sich auf den Internetseiten des Sauerland-Tourismus e. V. eine Karte, auf der sich das Sauerland von Radevormwalde im Westen bis Korbach im Osten erstreckt und von Lippstadt im Norden bis Kreuztal im Süden. Der Sauerländische Gebirgsverein hat seinen Tätigkeitsbereich noch weiter ausgedehnt und umfasst auch das Münsterland und den Hellwegraum, das Siegerland und Wittgensteiner Land, das Ruhrgebiet und das Bergische Land.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors Roland Linde und des Landwirtschaftlichen Wochenblattes Westfalen - Lippe.

Vor genau 200 Jahren, im Jahr 1815, wurde die preußische Provinz Westfalen gegründet. Im Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Dortmund wird dazu vom 18. August 2015 bis 28. Februar 2016 eine Ausstellung zu sehen sein über das moderne und weniger bekannte Westfalen.

Ein weiteres Thema der Ausstellung ist das 100-jährige Bestehen des Westfälischen Heimatbundes, der im Kriegsjahr 1915 gegründet wurde.

Quelle: Landwirtschaftliches Wochenblatt 1/2015.

Generalversammlung 2015 des Förderkreises für Gesundheit und Freizeitgestaltung Saalhausen

von Jens Hahlbrauck

Am 21.02.2015 fand die ordentliche Generalversammlung des Förderkreises für Gesundheit und Freizeitgestaltung Saalhausen im Hotel Rameil in Saalhausen statt. An der Versammlung nahmen 24 Mitglieder teil. Auf der Tagesordnung standen neben Ehrungen und Wahlen die Berichte der einzelnen Abteilungen Wandern (Annelie Rameil), Sauna (Annelie Rameil), Lauftreff (Günter Reh) und Tischtennis (Marcus Theile) im Blickpunkt.

Bei den Ehrungen konnten auf eine 25-jährige Treue Sebastian Bartels, Stefanie Biermann, Michael Börger, Bianca Heimes, Peter Hundt, Karol Martini, Matthias Oberstadt, Diane Peetz und Dieter Peetz zurück blicken. Aus Krankheitsgründen und sonstigen Abmeldungen war leider nur Sebastian Bartels bei den Ehrungen anwesend.

Bei den Wahlen standen der 2. Vorsitzende Karl-Heinz Rameil und der Kassierer Fabian Hamers zur Wiederwahl. Beide wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl auch an.

Einen positiven Jahresbericht mit vielen Aktivitäten konnte die Vorsitzende Annelie Rameil den Mitgliedern präsentieren. Auch für dieses Jahr hat der 233 Mitglieder große Verein wieder einige Termine auf seinem Programm, wie den Volks- und Familienwandertag am 24.05.2015, den Waldgottesdienst am Heiligen Born am 28.06.2015 und die Tischtennis Dorfmeisterschaften am 21.11.2015. Desweiteren folgen in diesem Jahr weitere 2 Altpapiersammlungen, die am 27.06.2015 und am 19.09.2015 stattfinden. Diese kommen der Jugendar-



Jubilar Sebastian Bartels (2.v.l.) mit dem Vorstand

beit beim Tischtennis zu Gute. Wir hoffen auch im neuen Jahr wieder auf eine rege Beteiligung an den vorgeschlagenen Veranstaltungen!

Der Jahresplan des Vereins ab Ende Juni 2015:

Sonntag, 28. Juni 2015:

Waldgottesdienst am Heiligen Born um 10:30 Uhr, unterstützt durch die Volksliedergruppe Altenhündem. Anschl. Frühschoppen incl Mittagessen (Erbsensuppe und Spezialitäten vom Grill)

Achtung: Treff für alle Vereinsmitglieder am 21. Juni 2014 ab 13:00 Uhr zum Aufräumen und Säubern am Heiligen Born.

Sternwanderung zum Heiligen Born. Geführte Wanderung mit Ursula Erwes ab Kur- und Bürgerhaus. Start: 8:45 Uhr. Für Nichtwanderer Fahrgelegenheit ab Halle und zurück.

Ab September: Beginn Saison Tischtennis

Samstag, 19. September 2015:

Altpapiersammlung

Sonntag, 18. Oktober 2015:

Marathonwanderung ca. 30 km.

Treff: 9:00 Uhr am Kur-, und Bürgerhaus. Das Ziel wird durch Presse und Dorftext kurzfristig bekannt gegeben.

Samstag, 21. November 2015:

Tischtennis-Dorfmeisterschaften im Kur- und Bürgerhaus. Im Anschluss gemütliches Beisammensein. Näheres durch Dorftext.

Samstag, 05. Dezember 2015:

Jahresabschlusswanderung

Treff: 15:00 Uhr am Kur- und Bürgerhaus. Führung Annelie Rameil.



<http://lennestadt-saalhausen.de/foerderkreis>



Toni Trilling sen.

Saalhausen du Träumer

1983

*Er rief alles so laut
Mennekes Hahne d
Bescheid wüßte, da
Polizisten einricht
Vor dem Mennekes'*

Schwarz schlachten

Es war im ersten Weltkrieg 1914/1918. Hunger und Not waren groß. Alles wurde nur auf Verpflegungsmarken zugeteilt. Doch wo die Not am größten, ist sich der Mensch am nächsten durch Eigenhilfe.

Und so war ein alter, braver Saalhauser auf die Idee gekommen, schwarz zu schlachten. Im kleinsten Schöppchen wurde geschlachtet, was zu kriegen war, alles heimlich und doch hintenherum gewusst.

Es ging Jahre so, jeder holte heimlich, was er kriegen konnte. Trotz Heimlichkeit wusste jeder davon, sogar die Polizei, die ja auch Hunger litt.

In der Zeit lebte in Meggen der alte Polizist Blumeier. Ein großer kräftiger Mann, in feiner Uniform mit blanken Knöpfen, Spitzhelm und einem langen Schleppsäbel bis zur Erde. An seinem Fahrrad hing eine große Ledertasche. Auch dieser Polizist wusste von dieser Schwarzschlächterei.

Wenn er durch das Dorf herunter fuhr, schimpfte er wie ein Krieger so laut, dass alle Saalhauser das hörten: „Einmal werde ich diese Schwarzschlächter dabei erwischen, diesmal wird es gelingen.“

Er rief alles so laut, damit auch der alte Mennekes Hahne das Rufen hörte und Bescheid wusste, damit er sich auf den Polizisten einrichten konnte.

Vor dem Mennekes Haus stieg der Polizist vom Fahrrad ab nahm die große Ledertasche mit und schimpfte laut bis zur Haustür hinein: „Einmal erwische ich ihn doch!“

Wie schon so oft nahm ihm der alte Mennekes mit aller Höflichkeit im Flur die große Tasche ab

und versicherte ihm freundlich: „Nei, Herr Blumeier, et is alles en Irrtum, iäk make nix Schlechtes, iäk häwe nix.“

Dabei nahm er dem Blumeier seine Tasche mit in den Keller und füllte sie voll mit Fleischbrocken und Wurst. Der alte Polizist nahm dann gelassen die schwer gefüllte Tasche an sich und beim Herausgehen zur Haustür schimpfte er so laut er konnte: „Zum Teufel nochmal, diesmal haben Sie noch mal Glück gehabt Herr Mennekes, aber einmal erwische ich Sie doch und dann gnade Ihnen Gott!“

Seine volle, schwere Ledertasche an sein Fahrrad hängend, schimpfte er weiter und fuhr dann langsam das Dorf hinunter nach Meggen. Dort angekommen, nahm ihm seine Frau mit großer Freude die volle, schwere Tasche ab.

Und bald roch es auch bei Blumeiers nach Braten und frischer Suppe.



Portrait von Bäckermeister Antonius Heimes

von H Würde

Der gelernte Bäcker Gregor Heimes eröffnete 1864 im ehemaligen Hause Schmidt eine Bäckerei, das war der Urgroßvater von Antonius Heimes.

Sein Großvater war Franz Anton und dessen Sohn Gregor war der Vater von Antonius Heimes. Gregor Heimes war mit Elisabeth geb. Hegener aus Selkentrop verheiratet.

Ihre Kinder waren Antonius, Marlies, Franz Josef und Alfons. Antonius Heimes wurde am 21. September 1936 geboren.

Nach erfolgreichem Besuch der Volksschule in Saalhausen begann er 1951 die Bäckerlehre die er mit der Gesellenprüfung 1954 bei der Handwerkskammer Olpe bestand.

Die Meisterprüfung machte Antonius Heimes nach dem Besuch der Bäckerfachschule 1959 in Olpe.

Wie wir von Antonius erfahren konnten, wurde der Brotwagen von einer Fahrkuh gezogen. Heimes lieferten ihre Produkte bis nach Altenhundem.

In dieser Zeit gab es in Saalhausen und Umgebung sehr viele kleine Landwirtschaften, sogenannte Einkuh-Halter die auch Schweine mästeten und Hühner hielten. Als Futter für die Tiere wurde Getreide angebaut, dieses wurde in der Lohndrescherei, z. B. bei Schauerte auf der Stenn, gedroschen. Einen Teil überwiegend Roggen, erhielt der Bäcker, den dieser bei einem Müller mahlen ließ und zum Brotbacken verwendete, der Landwirt zahlte nur den Backlohn.



Antonius und Josefa Heimes

Im Jahr 1962 heiratete Antonius Heimes Josefa geb. Dümpelmann aus Milchenbach. Sie bekamen drei Kinder: Gregor, Elisabeth und Ursula.

Der Vater Gregor (1905 - 1980) übergab 1975 die traditionsreiche Bäckerei an seinen Sohn, den Bäckermeister Antonius Heimes, nun in der vierten Generation. Zahlreiche Lehrlinge wurden bei Heimes ausgebildet.

Der Verkehrsverein Saalhausen wurde 1962 wieder neu gegründet, sein

erster Vorsitzender war Antonius Heimes. In seine Amtszeit bis 1968 gab es sehr viel zu tun:

Der Fremdenverkehr, der schon 1900 erstmals erwähnt wurde, musste neu organisiert werden.

*
*Der Brotwagen
wurde von einer Fahrkuh
gezogen.
Heimes lieferten
ihre Produkte
bis nach
Altenhundem.*
*

Die Teilnahme an der Aktion „Unser Dorf soll schöner werden“, erstmals 1967, ergab sehr viel Arbeit; dann die Vorbereitung mit Luftuntersuchungen, um „Luftkurort“ zu werden, welches auch 1972 erreicht wurde.



Antonius Heimes wurde 1968 von Hubert Mönnig an der Spitze des Verkehrsvereins auf eigenen Wunsch abgelöst, aber schon ein Jahr später erhielt er eine neue Aufgabe als erster Vorsitzender des Männergesangvereins Saalhausen.

In dieser Zeit gab es einen Wechsel bei dem Dirigenten, auf Herrn Weiberg aus Heinsberg folgte Herr Rinke aus Grafschaft. Die gesangliche Qualität in Aussprache und Vortrag wurde unter J. Rinke gesteigert mit dem Wunsch, Meisterchor zu werden. Das jährliche Waldfest, welches bisher im Böddes abgehalten wurde, erhielt einen neuen Platz.

Bevor 1969 die Stadt Lennestadt entstand, tauschte die Gemeinde Saalhausen das Gelände um den Sportplatz gegen den ehemaligen Gemeindewald am Rinsenbergr. Das am Ende des Sportplatz gelegene Grundstück pachtete der Gesangverein Saalhausen von der Stadt Lennestadt, baute eine Hütte (Antons Hütte) und pflanzte Bäume, so entstand der Platz Lennelust.

Außerdem ist zu erwähnen, dass unter dem Vorsitz von Antonius Heimes z. B. Wegebau und Einfassung der Lehnbornquelle mit Schieferplatten ausgeführt wurde. Im oberen Teil der Einfassung befindet sich eine Steinplatte mit der Inschrift „Wanderer trink nicht so viel von mir, ich hab nur 4 Grad Reaumur“ < die-

sen Spruch hat Toni Trilling Senior gemeißelt.

Diese großartigen Leistungen von Antonius Heimes werden Ehrenamt genannt. In einem Vortrag mit dem Titel „Werteorientierung in der Politik“ von Professor Sternberg (gebürtiger Grevenbrücker) in Münster, welchen wir unlängst besuchten, erklärte dieser den Begriff Ehrenamt: „Das Amt, das ohne Entlohnung ausgeführt wird, ehrt die Person.“

Das Saalhauser Brauchtum wird gern gelobt, doch das Würstesingen am zweiten Weihnachtstag ist nach dem 2. Weltkrieg, bis auf einige Versuche in den 50er Jahren, Vergangenheit. Darum war es für Antonius Heimes und seine Nachbarn Franz Blöink und Walter Wiese eine Herzensangelegenheit, das Neujahrsingen zu erhalten.

Mit Unterstützung einiger Freunde zogen die drei bis zur Jahrtausendwende im Dorf von Haus zu Haus. Wenn die Uhr in der Neujahrsnacht 12 schlägt, wird das neue Jahr angesungen.

Sie beginnen mit dem Spruch: „Auf, auf zu Gott erwacht in dieser finstern Mitternacht! Wiederum ist ein Jahr entschwunden, das neue wird euch angesungen.“ Dann wird



Die Lehnbornquelle



**Vor dem alten Ladengeschäft:
Antonius Heimes, Josefa Heimes, zwei Azubis, Großvater Gregor Heimes
und Franz-Josef (Franjo) Heimes (v.l.)**

gesungen: „Ein neues Jahr bringt der Schöpfer uns fürwahr!.....“. Der Text ist in der Saalhauser Chronik von 1981 auf Seite 280 nachzulesen.

Antonius Heimes, auch gern „Gregors Tünnies“ genannt, ist ein Mensch, der für alle Mitbürger - ob Einheimische oder Buiteringe - ein offenes Ohr hat, er hat ein gutes Allgemeinwissen zur Saalhauser Geschichte. Hinter jedem tüchtigen Mann steht auch eine verständnisvolle Frau. Josefa Heimes hat ihren Mann in all den Jahren unterstützt.



Cafe-Konditorei-Confiserie-Bäckerei Heimes, In den Peilen 2

Veranstaltungskalen- der von Juni bis De- zember 2015, herausgegeben vom Verkehrs- und Kneippverein Saalhausen:

Juni

- 19.06. Sommerfest im Kindergarten Saalhausen
- 19.-21.06. MTB-Bundesliga / Shark Attack Saalhausen
- 28.06. Messe am Hl. Born

Juli

- 17.-19.07. Schützenfest in Saalhausen

August

- 01.08. Wasserspiele und Großfeuerwerk im Kurpark / Feuerwehr und Musikverein
- 07.-09.08 Sportfest / TSV Saalhausen e.V.
- 29.08. Pilzwanderung / Verkehrs- und Kneippverein
- 30.08. "Regionale Fest - Lenne lebt"

September

- 05.-05.09. Country-Fest
- 12.09. Kinderflohmarkt im Kur- und Bürgerhaus
- 19.09. Pilzwanderung / Verkehrs- und Kneippverein

Oktober

- 17.10. Pilzwanderung / Verkehrs- und Kneippverein
- 18.10. Marathonwanderung / Förderkreis Saalhausen

November

- 01.11. Gräbersegnung
- 07.11. Eröffnung der Karnevals-session
- 21.-22.11. Tischtennis- Dorfmeisterschaften

Dezember

- 27.12. Weihnachtskonzert / Gemeinschaftschor

Vor 70 Jahren endete der 2. Weltkrieg

Am 8. Mai 1945 trat die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht in Kraft, der Krieg in Europa war damit beendet

Die Bilder auf dieser Seite erinnern an das Kriegsende vor 70 Jahren, sie wurden in Saalhausen nach dem Beschuss 1945 aufgenommen.

Wir danken Josefa und Antonius Heimes, aus deren Album die Aufnahmen entnommen wurden.



© Josefa und Antonius Heimes



Bilder nach dem Beschuss 1945
aus Saalhausen

© Josefa und Antonius Heimes

Saalhauser Karneval 2015

von Liborius Christes

22. Weibersitzung „Nix für Männer“ mit überwältigender Resonanz

Zum 22. Mal fand am 12.02.2015 die Weibersitzung der KG-Rote Funken statt. Zahlreiche Damen machten von der Möglichkeit Gebrauch, sich die begehrten Karten zu reservieren. So waren bereits nach kurzem Vorverkauf alle Karten blitzschnell vergriffen und nur noch ein kleiner Rest an der Tageskasse verfügbar. Die Damen wurden stilecht mit einem Gläschen Sekt empfangen. Schon um 16:30 Uhr begann dann ein tolles Programm, das die Herzen der Damen höher schlagen ließ. Die Formation „Tanzpaar der Roten Funken“ zeigte gekonnt ihren Gardetanz. Anschließend demonstrierten MiThe (Michaela Würde und Theresa Püttmann) und ihr Team, dass man aus ordinären langen Unterhosen die verschiedensten Dinge, wie z.B. einen Muff, eine Gotteslobtragetasche oder ein Eurotäschchen für Trinkgeld beim Tasso, zaubern kann. Die kreativen Ideen wurden mit einigen Lachsalven des Publikums bedacht. Es folgte der Auftritt der Krachergarde aus Elspe.

Anschließend kam es dann zur Amtsübergabe von Steffi Beckmann an Melanie Klauke. Steffi überreichte Melanie einen Ordner und Zubehör und wünschte ihrer Nachfolgerin alles Gute und viel Spaß. Sie bedankte sich bei allen, die sie in der Vergangenheit unterstützten und besonders beim Elferrat, dem Damenkomitee und Michael Maschke, der jahrelang für die passende Musik gesorgt hat.

Melanie Klauke ließ als erste Amtshandlung Steffi mit einem dreifachen Saalau hochleben. Sie betonte, dass sie sich nicht hätte vorstellen können, dass sie Frauen so nervös machen könnten. Sie versprach, stets



Nix für Männer

ihr Bestes zu geben. Birgit Hamers bedankte sich in ihrer auf einem Höckerchen vorgetragenen Rede bei Steffi, die seit 2002 als Präsidentin den Damen vorgestanden hatte, mit einem Blumenstrauß und einem dreifachen Saalau. Auch sie wünschte Melanie Klauke alles Gute. Zur Melodie von „3 Nüsse für Aschenbrödel“ endete dann die Amtszeit von Steffi Beckmann, bei der wir uns an

dieser Stelle nochmals recht herzlich für die tolle Zeit bedanken möchten. Es folgte die mit Spannung erwartete Prinzessinnenproklamation, die von Melanie Klauke gekonnt in Szene gesetzt wurde. Unter Riesenapplaus wurde Lisa Weilandt demaskiert. Lisa Weilandt ist ein Saalhauser Karnevalsurgestein und hat schon als Mitglied der Formation „die Brüllmücken“ auf der Bühne gestanden.



Herrensitzung

Zudem ist sie die Mutter von Anna-Rica Weilandt, die bei der Formation „Tanzpaar der Roten Funken“ mitwirkt. Auch ihr Sohn Jan-Luca engagiert sich beim Wagenbau. Zu ihren Pagen wählte unsere neue Prinzessin Lisa Weilandt Simone Theile und Sigrid Klünker.

Die Showtanzgruppe „Eight after Six“ führte den Tanz „Auf nach Mallorca“ auf und die Funkengarde zeigte den Showtanz „Super Mario“. Auch die Saalhauser Prinzengarde, die krankheitsbedingt durch Manuel Gerke und Yanik Schauerte unterstützt wurde, gab ihre Visitenkarte ab. Alle Gärten wurden frenetisch gefeiert.

Die „toten Funken“ traten als Sportverein auf und zeigten von Nordic Walking am dicken Stein bis zur Fußballmannschaft alle Facetten des TSV Saalhausen.

Bei der Kostümprämierung kam es zu der folgenden Platzierung:

- 5. Platz: die Schmetterlinge aus Langenei
- 4. Platz: das Eulenpaar
- 3. Platz: die Zigaretten
- 2. Platz: die Schatzkarten
- 1. Platz: die Olafs

Den Schlusspunkt unter ein sehr unterhaltsames Programm setzte der Sänger Pat. Nach dem Finale heizten Magic Maschke und Monia Maschke, die wieder einmal durch ihre tolle Stimme begeistern konnte, die Stimmung weiter an. Es wurde noch bis in die späte Nacht weiter gefeiert.

21. Herrensitzung konnte mit tollem Programm überzeugen

Am 08.02.2015 feierten die Roten Funken eine stimmungsvolle Herrensitzung, die keine Wünsche offen ließ.

Der Präsident, Benedikt Köster begrüßte herzlich die zahlreich aus Saalhausen und den benachbarten Orten erschienenen Besucher. Neben dem noch amtierenden Prinzen, Sebastian Bartels, konnte er seinen Vorgänger Wolfgang Beermann, den Ehrenpräsidenten Heinz Olbrich, Martin Hein als aktuellen Präsidenten und den ersten Vorsitzenden, Christian Viehl, begrüßen. Ebenso

bedankte er sich beim Elferrat und dem Damenkomitee, die bei der Veranstaltung für das Wohl der Gäste verantwortlich waren. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass Michael Maschke nun schon zum 21. Mal für eine klasse Stimmung sorgte. Ebenso lange ist die befreundete KG-Neuenhof bei der Herrensitzung vertreten.

Unterstützt wurde Benedikt Köster wieder von seinem männlichen Funkenmariechen, Timm Spiegel.

Nachdem er nun offiziell alle Anwesenden begrüßt hatte, durfte ein karnevalistischer Seitenhieb auf unseren Nachbarort Milchenbach nicht fehlen: In Form einer lustigen Büttensrede berichtete er, dass die Bewohner dieses Ortes etwas seltsam wären; sie würden das Oktoberfest im März feiern, hätten beim Schützenfest 4 Stunden Schießpause, da niemand dort König sein wolle. Ebenso fände sich kein Vorstand, da der alte wegelaufen sei. Bei der Suche des 1. Vorsitzenden wäre schon überlegt worden, jemand zu kaufen. Doch am

zu reservieren. Ebenso verlor Benedikt Köster während des Programms immer wieder Biergutscheine.

Beim anschließenden Programm zeigten die Saalhauser Formationen tolle Tänze. Das Tanzpaar trat mit einem zackigen Gardetanz auf. Die Funkengarde zeigte einen erstklassigen Showtanz zum Thema „Super Mario“ und die Showtanzgruppe Eight after Six wusste mit dem Tanz „auf nach Mallorca“ zu überzeugen. Beide Gruppen kamen nicht ohne Zugabe von der Bühne. Als auswärtige Gruppen waren die Prinzengarde und die Tanzgarde Dünschede, die Funkengarde Helden, die Tanzgarde Langenei und die Showtanzgruppe Neuenhof mit von der Partie. Der Prinz Sebastian Bartels, sang unter tatkräftiger Unterstützung aller Anwesenden das Lied vom „kölschen Jung“ und verwandelte anschließend die Bühne in einen VIP-Bereich.

Als weitere Höhepunkte traten der Büttensprecher Joe Pieper, der mit sei-



Kinderkarneval

Ende seiner Rede entschuldigte sich Benedikt Köster. Die Worte seien nicht so gemeint gewesen. Und da es keinen Spaß mache, über Leute Witze zu machen, die nicht da sind, bot er unter tosendem Beifall an, für die Milchenbacher im kommenden Jahr einen Tisch mit einem Fässchen Bier

nen Witzen den Männern einen garantierten Muskelkater im Zwerchfell bescherte und „Klohn Rudi“ auf. Neben seinen Slapstick Einlagen zeigte er, dass die Damen aus unserem Damenkomitee ungeahnte Fähigkeiten haben: Claudia Christes war auf einmal in der Lage, zu jong-

lieren und Birgit Hamers bewies ihren Mut auf seinen Schultern beim Einrad fahren. Sowohl Joe Pieper als auch Klohn Rudi gaben noch eine Zugabe.

Und zum Schluss gab es dann noch eine Überraschung: Als Stimmungssängerin verwandelte Monia Maschke mit den Mallorca Hits (u.a. „1000 Träume“, die „Krankenschwester“, „Party, Palmen, Weiber und ein Bier“) die Halle in ein Tollhaus. Ebenso durfte der Ohrwurm „Atemlos“ nicht fehlen.

Nach dem anschließenden Finale ging die Party dann noch ein paar Stunden weiter.

Die kleinen Narren konnten überzeugen.

Der 14.02.2015 stand ganz im Zeichen der Kinder. Bei strahlendem Sonnenschein setzte sich der bunte Umzug pünktlich um 14:11 Uhr in Bewegung. Zahlreiche Kinder und Eltern zogen unter der musikalischen Begleitung des Musikvereins Saalhausen durch Saalhausen. Bei der anschließenden Kindersitzung präsentierte der Präsident, Elias Padt, ein flottes, ganz auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtetes Programm. In seiner Rede forderte Prinz Henning (Padt) dazu auf, dem FC Bayern 20 Punkte zu entziehen und ihn nur noch mit 7 Spielern auf das

Feld ziehen zu lassen, damit die anderen Clubs auch mal eine Chance haben würden. Als Saalhauser Akteure zeigten die Kinderprinzengarde, die Formation Tanzpaar und die Funkengarde einen Gardetanz. Die Kindergartenkinder zogen als Piraten zur Bühne, die Flashlights führten einen Flashmob auf und die Girls United konnten als Cheerleader begeistern. Ebenso traten die TSV-Kinder unter der Anleitung von Andrea Schmies auf.

Als auswärtige Formationen waren die Lennefunken 2 (Bauarbeiter), die Wild Boys (Boxen), und die Tanzgarde Lennestadt (Gardetanz) und die Tanzgarde Langenei (Stewardess) mit von der Partie.

Der Clown Christophorus musste leider krankheitsbedingt passen. Dies konnte die Kinder aber nicht davon abhalten, sich bei der anschließenden Kinderdisco nochmals so richtig auszutoben.

Während der ganzen Veranstaltung konnten sich die Anwesenden bei leckeren Waffeln, heißen und kalten Getränken sowie herzhafter Bockwurst stärken.

Bei der Prunksitzung wurden wieder alle Register gezogen

Pünktlich um 18:11 Uhr eröffnete Martin Hein eine Prunksitzung, die wieder einmal keine Wünsche offen

ließ.

Nach den Gardetänzen der kleinen Funken- und Prinzengarde zeigte die Funkengarde einen zackigen Gardetanz. Ebenso begeisterte die Formation Tanzpaar mit einem akrobatischen Gardetanz. Die Komiker Onkel Werner und Heinz Rüdiger rockten die Bühne und Heinz Rüdiger brachte unter großem Gelächter Bernadette Börger als seine Herzdame ins Spiel. Die beiden Comedians kamen nicht ohne Zugabe von der Bühne herunter. Weiterhin berichtete „de Jeck aus Saalau“ alias Martin Hein in seiner Büttenrede u. a. davon, dass ein Jäger das Bild seiner Frau zwischen den Jagdtrophäen platziert hat, weil dies der größte Bock gewesen wäre, den er jemals geschossen habe.

Nach den Wortbeiträgen stockte den Zuschauern bei dem sehenswerten Gardetanz der roten Funken Lichtringhausen, der in einer über drei Ebenen stehenden Pyramide gipfelte, der Atem.

Es folgte die mit Spannung erwartete Proklamation des neuen Prinzen. Unter tosendem Beifall wurde Manuel Krippendorf als neuer Prinz Karneval demaskiert. Manuel Krippendorf ist im Saalhauser Karneval nicht wegzudenken. Er ist seit 25 Jahren beim Wagenbau aktiv, war ebenso vor 25 Jahren Kinderprinz und ist Trainer der Prinzengarde. Vater Hubertus Krippendorf war 1993 Prinz und Mutter Brigitte Köster war die Prinzessin 2005. Mit ihm freuen sich seine Freundin Natascha Siepe und die Pagen Sebastian Bartels und Benedikt Köster. In seiner Antrittsrede bedankte sich „der Dicke vom Dümpel“ bei Martin Hein und bei Sebastian Bartels, der als sein Vorgänger nicht gekleckert sondern geklotzt hätte. Er wollte keine großen Reden schwingen und forderte das Publikum bei seiner Mitmachrede auf, mit ihm bei einem Bier anzustoßen. Auch der alte Prinz, Sebastian Bartels bedankte sich und wies darauf hin, dass man ihn so schnell nicht loswerden könne, da er nun als Page weitermachen würde.



© Birgit und Markus Hamers

Großsonntag



Rosenmontag

Zu Ehren des neuen Prinzen tanzte die Prinzengarde und bei der obligatorischen Zugabe (diesmal zu den Liedern „Das bisschen Haushalt...“ und „Er gehört zu mir“) kochte die Halle. Beim Auftritt des hyperaktiven Xylophon Spielers Dirk Scheffel kamen die Zuschauer nicht mehr aus dem Staunen heraus. Mit beleuchteten Stäben spielte er „Zirkus Renz“ und bewies, dass man mit einer Mundharmonika und einem Luftballon Dudelsack spielen kann.

Geehrt wurden an diesem Abend der 25-jährige Jubelprinz Michael Gastreich und der 25-jährige Kinderprinz Manuel Krippendorf. Der 50-jährige Kinderprinz Günter Schütte war an diesem Abend leider verhindert und der 50-jährige Jubelprinz Gerhard Schmelter ist verstorben.

Verabschiedet wurde Helmut Blöink, der von 2000 – 2014 dem Elferat angehört hat. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals recht herzlich bei unserem Helmut bedanken, der immer für uns dagewesen ist und uns auch diesmal bei der Zugsammlung tatkräftig unterstützt hat.

Bei der Showtanzgruppe Eight after Six wurden Kathrin und Theresa Lawicki verabschiedet, bei der Funkengarde Nina und Mareike van Lakum sowie Franzi Prothmann.

Den Sessionspin bekamen die Wagenbauer vom Team der Uschis

überreicht, die im vergangenen Jahr mit dem Thema Disneyland den ersten Platz erreichten.

Die Toten Funken (TSV-Tanz), Eight after Six (Auf nach Mallorca) und die Funkengarde (Super Mario) heizten die Stimmung weiter an und kamen allesamt nicht ohne eine Zugabe von der Bühne.

Zur Partymusik der Band SAM konnte noch bis spät in die Nacht weitergefeiert werden.

Beim Rosenmontagszug strahlte der Prinz mit der Sonne um die Wette

Der Rosenmontagszug 2015 war wieder einmal ein Event der Superlative. 15 Großwagen, 18 Fußgruppen, 3 Musikvereine und mehrere tausend Zuschauer verwandelten die Winterberger Straße in eine unvergessliche Kulisse. Auch auf Petrus war ebenso wieder mit einem strahlend blauem Himmel Verlass.

In der Dorfmitte richtete der ebenso strahlende Prinz Manuel das Wort an seine Untertanen. Die Kamellen flogen nur so durch die Luft und ein Saalau jagte das Nächste.

Bei den Wagen reichten die Themen von 50 Jahre Nutella, Bauer sucht Frau, die Kochshow, Mehrbienenfreunde, Bad Saalhausen, Tabaluga, Uli Hoeneß im Knast und den Hipies aus Bracht, Piraten und Udo

Jürgens bis zum König der Löwen. Bei den Fußgruppen waren u.a. die übergroßen Weintrauben der Gruppe „Chateau Saalau“, die Schneeköniginnen, Enten, Olafs und Pinocchios als bunte Farbtupfer mit dabei. Nach dem Umzug wurde im Kur- und Bürgerhaus noch ausgiebig gefeiert. Bei der Wagenprämierung räumte die Kochshow den ersten Platz ab. Das Thema wird bei der kommenden Session auf dem Sessionspin verewigt werden. Auf dem zweiten Platz konnten sich die Uschis mit „Tabaluga“ freuen. Den dritten Platz belegte der Wagen „Uli Hoeneß im Knast“.

Beim diesjährigen Rosenmontagszug und der sich anschließenden Feier kam es zu einem Novum. Im Rahmen des Jugendschutzes wurden farbige Bändchen an die Besucher ausgegeben, die das Alter der Träger anzeigten. So konnte weitestgehend ausgeschlossen werden, dass Alkohol an Minderjährige ausgeschenkt wurde. Auch eine Security sorgte erstmals für die Sicherheit der Feiernden, die noch bis spät in die Nacht herein das Kur- und Bürgerhaus bevölkerten.

Der Karnevalsverein bedankt sich hier nochmals bei allen Helfern, die auf ihre Art in dieser Session zum Gelingen der einzelnen Veranstaltungen beigetragen haben. Besonders beim Musikverein für die tolle Musik und bei der Feuerwehr für die tatkräftige Unterstützung beim Rosenmontagszug.





Einweihung der Marienschule vor 60 Jahren

von F.W.Gniffke

Vor einiger Zeit erhielten wir von **Herrn Rötger Heuel**, jetzt wohnhaft in Attendorf, eine schön gestaltete Einladung zur Einweihung der Marienschule in Saalhausen im Jahr 1955.

Die Blümchen auf dem Deckblatt sind fein säuberlich mit Wachsmalstiften bunt ausgemalt, handschriftlich auch das Programm im Innenteil.

Unsere Chronik geht eingehend auf den Seiten 149 – 161 auf die Schulgeschichte ein und auf den Einweihungstag am 15. Mai 1955 ganz besonders. Wir zitieren:

„Am 21. April 1954, dem Tag des Richtfestes, wurde der Grundstein in das Gebäude eingefügt. Er enthält eine Urkunde mit folgendem Wortlaut:

Am 21. April des Marianischen Jubeljahres 1954, als Theodor Heuss Bundespräsident, Konrad Adenauer Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, Karl Arnold

Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Josef Metten Landrat des Kreises Olpe, Josef Brüggemann Bürgermeister der Gemeinde Saalhausen, Ernst Großheim als Amtsdirektor des Amtes Kirchhundem Hauptgemeindebeamter der Gemeinde Saalhausen und Anton Piel Pfarrer von Saalhausen war, wurde diese Urkunde mit dem Grundstein in das Mauerwerk der neuen katholischen Volksschule in Saalhausen eingefügt. Die Schule soll den Namen Marienschule führen.

Ein Schulkind sprach in heimischem Platt die folgenden Begrüßungsworte:

Seyd gegrüßed, Ey haugen Herns un laiwen Duarpesluie!

As iek diän Muargen noh der Kiärke genk, do begiegnere mey op der Brügge en alt Moierken un frogere miek: »Sieg mol, Kind, wat is dann imme Duarpe los?« - »Ja, Oma, diän Dag werd doch de nigge Schaule inwigget, dät halwe Duarp stäiht doch oppem Koppe. Use Her Minister well doch selwer kummen un dai nigge Schaule inwiggen. Vey hat all monate-un wiäkenlang use Lehrinnen un Lehrers froget un ploget: Wann kann vey in dai nigge Schaule taihn? Et was us doch sau läid in diän allen duistern un muffegen Buden, awer niu is et sau weyt.

Düese fyrieke Akt sall us in dai scheine, nigge Schaule infoihern. Et is wuahl viel nörgelt worn üewer use nigge Schaule. Awer lot se kuiern, wat se wellt, wann vey iut usen hellen Finsters kucket, dann he veyetrainste Paradeys viärus.

Besaiht uch dai grainen Walen un Wiesen, dai haugen Koppe met diän grainen Dännen, Bauken un Biärken! Is det nit ne Stille un Pracht? Schoiner kann se de Hi-

ärreguatt nit maken!«

Et wör gewiß nit scheine van us Kingern, wan vey nit te danken wüßten. An äister Stie we vey user Gemainde un all diän Behörden danken, dai us dät viele Geld hiärgavt hat füür sau ne stödiges Büu.

Awer auk diän Luien, dai siek de

*

Et was us
doch sau läid
in diän allen
duistern un
muffegen Buden,
awer niu
is et sau weyt.

*

Koppe balle üimme de Pliäne tebruaken hat, un all diän fleytegen Hängen, dai all an düesen Hüuse bugget hat, sall an düeser Stie van Härten danket seyn. - Use Dank sall awer nau widder gohn: Vey Kinger wellt uch verspriäken: »Düese scheine Schaule sall üimmer raine un häile bleywen, un auk recht fleyteg we vey in diän scheinen Stuawen seyn. Dät sall en Wort un use Dank in der Tat seyn.«

Josefa Berens-Totenohl hatte für die Einweihungsfeier das folgende von einem Schulkind vorgetragene Gedicht geschrieben:

Unser Gruß an die neue Schule
Des Menschen Hand hat dich erbaut,
der Himmel hat ihr zugeschaut
und hat das Werk gesegnet.

Nun wartest du, bekränzt, bereit,
hältst offen deine Tore weit,
viel Gäste zu empfangen.

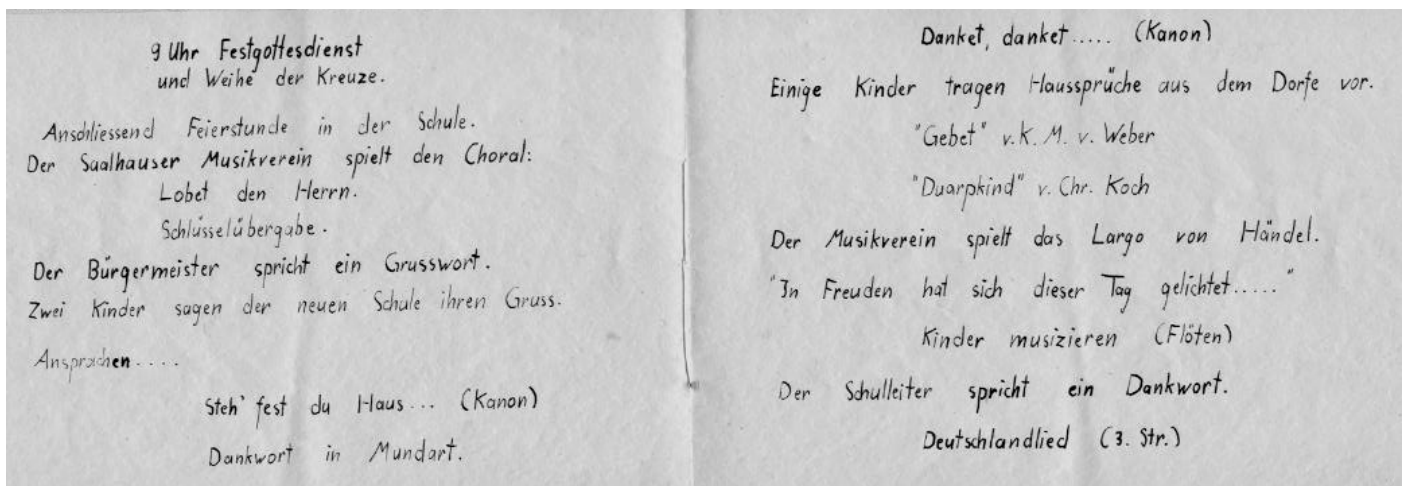
Schon ist sie da, die stolze Schar,
inmitten ein Minister gar
und andere große Leute.

Der Pfarrer mit dem Messner wird
- des Dorfes altvertrauter Hirt -
den Weihespruch vollziehen.

Die Lehrer steh'n gedankenvoll
und fragen, was nun werden soll
an Aussaat und an Ernte.

Wir Kinder aber, groß und klein,
wie könnte es auch anders sein,
wir lachen alle Sorgen aus
und zieh'n beglückt ins neue Haus.

Anmerkung der Redaktion:
Wer waren die Kinder, die die Texte vortrugen? Gibt es noch Fotos?



Fotos an Saalhauser Familien zu verschenken

Ich heiße Mitch Noll. Vor zwei Jahren war ich in Saalhausen, um meine Cousins, die in "Backes Hof" wohnen, zu besuchen.

Meine Urgroßmutter (Anna Elisabeth Mönning) kam 1907 von Saalhausen nach Seattle, Amerika und ich habe neulich ein Fotoalbum von ihr geerbt.

Es gibt viele Fotos darin (12-13) von ihren Freunden im Sauerland. Weil diese Fotos nicht von unserer Familie sind, möchte ich sie gern an mögliche Verwandte/Nachkommen dort geben.

Ich lese den "Saalhauser Bote" gern und bitte Sie, die Fotos zu publizie-



ren, so dass sie zurück an die entsprechenden Familien gehen können.

In diesen Fotos sind Personen mit Familiennamen wie BEHLE, ZIMMERMAN, MENNEKES, MÜLLER. Viele haben keine Namen, aber hoffentlich wird jemand die erkennen.

Diese Fotos haben in meiner Familie keine Bedeutung mehr, seit meine Urgroßmutter gestorben ist und ich möchte, dass sie jemandem zukommen, der sie schätzt.

Mit freundlichen Grüßen aus Amerika, Mitch Noll



H. Schmuck Behldorf.

Maria Behle



Maria Behle & three children:
Bertrude (Doctor now in Math-
inspects schools
Benjamin and brother killed
in World War I



Maria Behle



JOSEPH TE NIERSEN BOCHUM.



Elsie Behle
twin sister of Maria

Germany



Mettler Faborskiy
ESSEN R. Grabenstr. 5.

Bilder halten die Erinnerung wach

von F.W.Gniffke

Am 26.07.2014 schloss die Bäckerei Hennes für immer die Ladentür.

„Wenn die Unternehmer aus dem Betrieb ausscheiden, sieht es in vielen Firmen mau aus,“ lautete die Überschrift in einer Zeitung. Nicht ganz so trifft das für die alteingesessene Bäckerei Hennes in Saalhausen zu.

Im Gespräch mit Leni und Bernward Hennes erfuhren wir:

Im Jahre 1900 war die Bäckerei von Adam und Dina Hennes gegründet worden. Sohn Leopold übernahm 1938 schon früh die Bäckerei, bedingt durch den zu frühen Tod seines Vaters. Er führte das Geschäft bis ins Jahr 1977 mit seiner Ehefrau Maria.

Danach übernahmen Bernward und Leni Hennes Geschäft und Backstube. Leider musste aus gesundheitlichen Gründen die erst drei Jahre vorher umgerüstete Backstube 1993 geschlossen werden. Ein Dampfbackofen war damals durch einen modernen Ofen ersetzt worden.

Ans Aufhören dachte man nicht. Bäckereilieferanten wurden gesucht und das Geschäft ging weiter. Wurstwaren von der Metzgerei Wesener kamen hinzu.

Nach 40 jähriger Selbständigkeit wollte man nun in den wohlverdienten Ruhestand gehen. „Am letzten Tag kam doch ein wenig Wehmut auf, als sich Heinz Steinhanses als ältester Kunde meldete und uns erzählte, dass er nun über 80 Jahre bei Leopolds (Bäckerei Hennes) Brot und Brötchen gekauft habe. „Wir bedankten uns bei Anita und Heinz mit einem Blumenstrauß“, sagte Leni Hennes.

Aber die Wurst- und Backwaren bleiben dem Dorf erhalten ,denn Ge-



Eheleute Leni und Bernward Hennes überraschen den ältesten und treuesten Kunden, Heinz Steinhanses mit einem Blumenstrauß, um ihm und seiner Frau Anita den Abschied vom Geschäft Leopolds zu erleichtern.



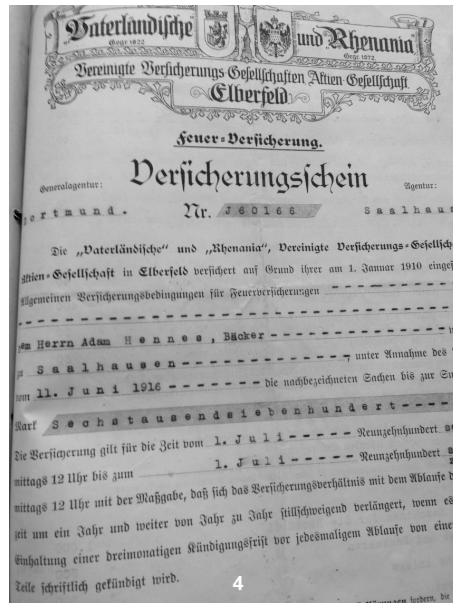
Die Großeltern Adam und Dina Hennes, die Gründer der Bäckerei

rald und Markus Gastreich (Postes) übernahmen die Einrichtung und die Lieferanten und so entstand schnell

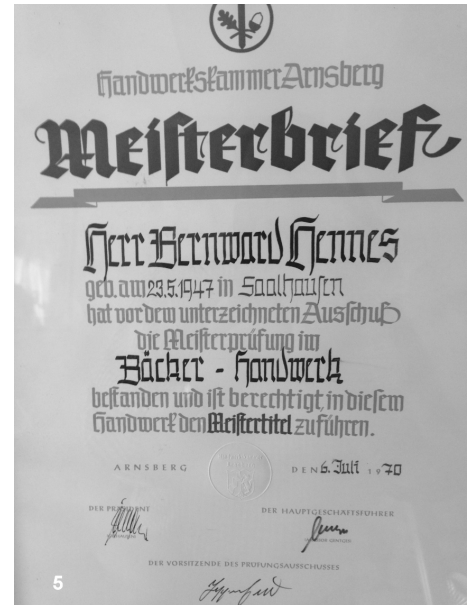
ein neuer Dorfladen, der jetzt in Regie der Metzgerei Wesener geführt wird.



**Meisterbrief vom Nachfolger
Leopold Hennes**



**Versicherungsschein
aus dem Jahre 1916**



**Meisterbrief des letzten
Bäckers, Bernward Hennes**

Die Fotos erinnern an eine zu Ende gegangene Backtradition der Familie Hennes.



**Oben: Schon sehr früh
steckte in Bernward
der künftige Bäcker**

**Rechts: Rohbau des
umgebauten Ladens
zu einem Wohnbereich**



7

Homepage des Saalhauser Boten

von Rainer Lehrig

Die Internet Adresse des Saalhauser Boten lautet: <http://saalhauser-bote.de>

Das „http://“ Protokoll ist momentan Standard bei Internet Adressen, genau wie das „www“ und seine Angabe kann weggelassen werden, so dass einfach "saalhauser-bote.de" ausreicht. Ein "saalhauser-bote" ohne "de" für Deutschland würde aber eine Suchmaschine bemühen und viele Suchergebnisse aus dem Internet anzeigen.

Was kann man mit der Internetseite anfangen, was man nicht auch in der gedruckten Ausgabe findet? Zunächst können Leser, die nicht mehr in Saalhausen wohnen und den Boten geliefert bekommen, in unsere Dorfzeitung hineinschauen. Vielleicht wollen aber auch Sie, obwohl Sie die Papierausgabe lieber lesen, auch einmal in alten Ausgaben stöbern.

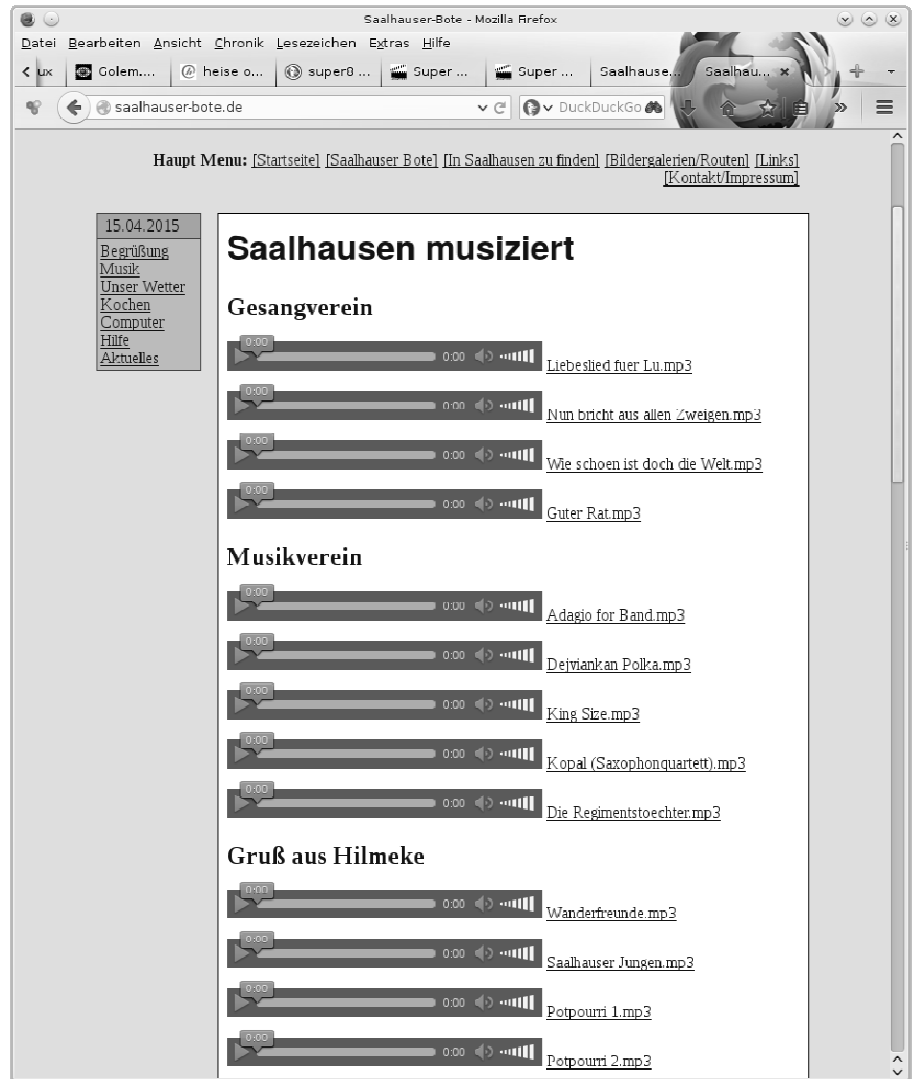
Oben rechts:

Auch multimedial ist auf der Internetseite etwas zu finden. Sie können sich z.B. unseren Männergesangverein noch mal anhören.

Auch unser Karnevalsschlager, das Weihnachtskonzert in der Kirche von 2004 oder gesprochenes Saalhauser Platt kann dort gehört werden.

Rechts:

Sogar Filme sind auf unseren Seiten zu finden. Diese werden in Wirklichkeit zwar bei Youtube gespeichert, sind auf unseren Seiten aber eingebildet. In Zukunft werden wir versuchen, Super8 Filmmaterial zu digitalisieren und auch dort einzustellen.



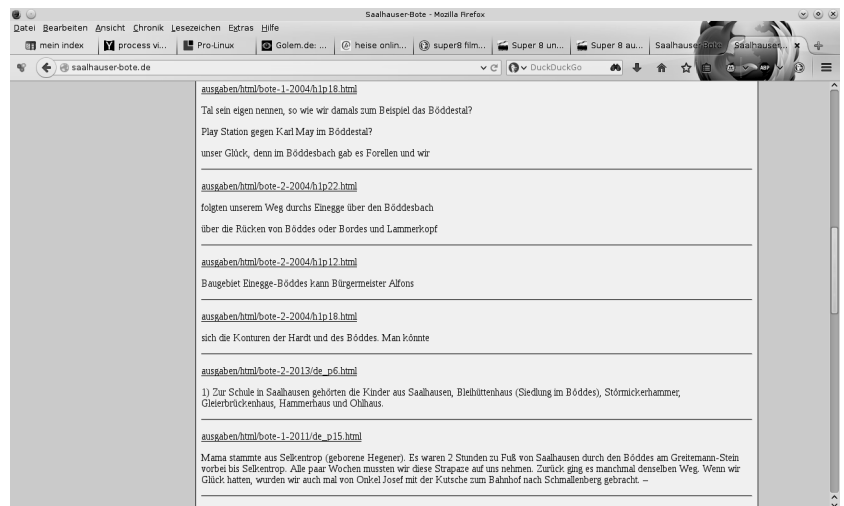


Vielleicht suchen Sie aber auch nur die Adresse oder Telefonnummer.

Vielleicht wissen Sie gerade noch ein Stichwort zu einem Artikel, der früher einmal im Boten gekommen ist. Dann können Sie die Suchmaschine des Saalhauser Boten nutzen. Die Sucheingabe erfolgt genau wie bei Herrn Google auf der Startseite unserer Internet Seiten. Hier werden aber nur unsere eigenen Seiten durchsucht.

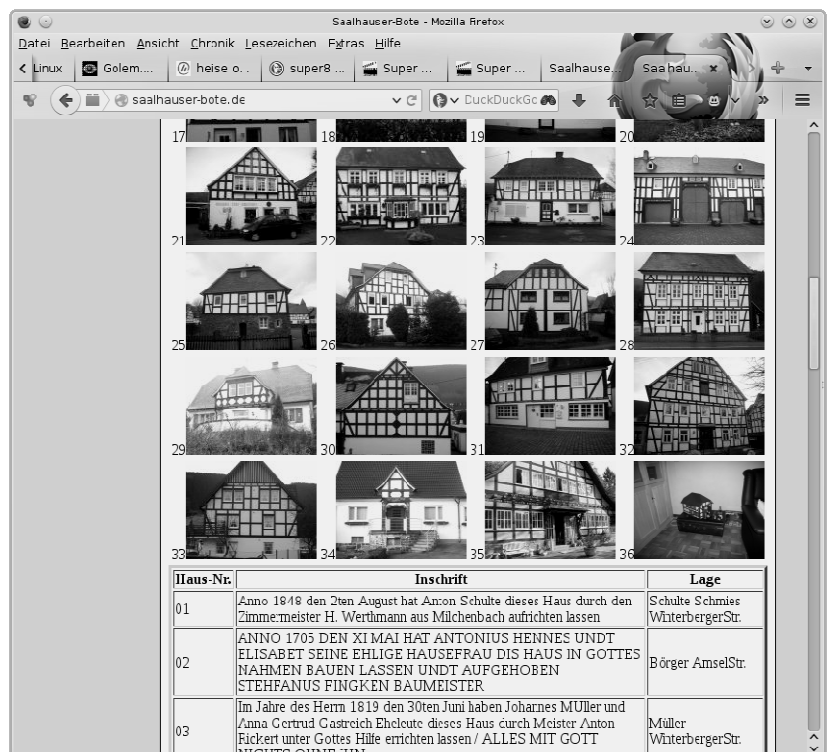
Oben links: Der Begriff „Ohlströtken“ liefert momentan nur ein Ergebnis.

Rechts: Bei dem Suchbegriff „Böddes“ erhält man schon viel mehr Ergebnisse.



Rechts: Ein weiteres Beispiel für eine unserer Seiten ist eine Galerie von Fotos unserer Fachwerkhäuser mit ihren Inschriften. Beim Anklicken der kleinen Vorschaubilder werden die Fotos in voller Größe angezeigt.

PS: Sollten alte Papierausgaben einmal vergriffen sein, findet man auf unserer Internetseite alle Ausgaben (PDF) des Saalhauser Boten und ist in der Lage, diese bei Bedarf auszudrucken.



Stichwortzettel des Nikolaus

von F.W.Gniffke

- **Begrüßung und Lob** für die nette Truppe der Pfarrcaritas mit ihrer Leitung **Helga Zimmermann**
- **Gedicht für Hildegard Rameil**

*

Die Hildegard, das ist doch klar, ist bei der Caritas schon viele Jahr. Drum hab ich mir was ausgedacht und ihr **auch** einmal ein Gedicht gemacht und zwar, weil sie doch immer soooo gerne lacht:

Im Himmel droben wir sehr gerne seh'n, wenn beim Seniorenkaffee Hildegard mit Geschenken vor Euch steht.

Für jeden von Euch hat sie ein Gedicht und strahlt dabei übers ganze Gesicht.

Auch bei Euch ist das Gelächter groß und zwar über das Geschenk, das sie Euch legt in Euren Schoß. Oft wertvoll, mal ein Schal und manchmal auch was Handwerkliches, doch selten ein **Stehrümme-ken**.

Der Jux ist groß, viel wird gelacht, weil Hildegard Euch wieder eine Freude macht.

Steht sie beim Petrus einst vor der Tür, dann sagt er: „Hildegard, Du bist ein **prächtig Dier**, ich öffne Dir ganz schnell die Tür!“

*

- **www.saalhauser-Bote.de und die Dorfzeitung** sind eine Fundgrube über euer schönes Dorf.
- Zuletzt verabschieden und **Auszug** mit Nikolauslied vom iPhone. "Sie hören, der Heilige Nikolaus ist heute voll digitalisiert. Bleibt alle gesund, bis zum nächsten Jahr."



© F.W. Gniffke

Frau Rickert mit Ihrer Klasse begeistert die Senioren mit tollen Darbietungen.



© F.W. Gniffke

Selfie mit Hildegard Rameil

von F.W.Gniffke

Jeden Mittwoch treffen sich die Wanderfreunde auf dem Parkplatz vor dem Schulhof, um pünktlich um 14:00 Uhr eine Wanderung in der näheren Umgebung zu beginnen.

Manchmal bildet man auch eine Fahrgemeinschaft, um von einem schönen Ziel nach Saalhausen zurück zu wandern.

An jedem Mittwoch erschien auch die Wanderfreundin Marita Rameil um mit zu wandern und um die „Buchführung“ zu machen (wer, wohin und wie viele km). Nach Gehproblemen und in Folge eines Sturzes in der Wohnung fiel sie dann einige Zeit leider aus.

Die Freude war groß, als Marita Rameil aus Kirchhündem dann am



Der Wanderclub hat sie wieder und wünscht alles Gute!

© F.W. Gniffke

29.04.2015 wieder erschien, „um wenigstens die „Buchführung wieder machen zu können und um die Wanderfreunde mit einem kleinen Le-

ckerchen vor dem Abmarsch stärken zu können.“

Gäste sind zu der Mittwochswanderung immer herzlich willkommen!



Hohe Auszeichnung für Altbürgermeister Alfons Heimes

Wie wir der Presse entnehmen konnten, erhielt Alfons Heimes am 4. Mai 2015 im Rahmen einer Feierstunde aus der Hand von Regierungspräsident Jacek Kozłowski das polnische Verdienstkreuz in Gold. Wir vom Team des Saalhauser Boten gratulieren Alfons Heimes ganz herzlich und tun dies sicher auch im Namen all unserer Leser.



Dorfchronik: vom 1.11. 2014 bis 30. 4. 2015

von Heinrich Würde

10. November 2014 **Martinszug:** Auf Grund der Baustelle im Kurpark sammelten sich die Kinder für den Martinsumzug im „Metten Hof“. Nach einer kurzen Einstimmung ging der Umzug mit dem Musikverein Richtung „Jenseite“ durch „In den Peilen“ zur Kirche. Am Ehrenmal war Aufführung des Martinspiels, danach wurden die Stutenkerle an die Kinder verteilt.

12. November 2014 **Zugvögel:** In diesem Jahr, mit erheblicher Verspätung, flogen die Kraniche in ihr Winterquartier. Forscher vermuten, dass es mit dem Klimawandel zusammen hängt. 2014 wird in Deutschland aller Voraussicht nach das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881.

10. Januar 2015 **Dreikönigssingen:** Die Hl. Drei Könige bedanken sich für die freundliche Aufnahme und die sagenhafte Spende von 6200 €. Verwendungszweck ist wie alljährlich der Container am Friedhof und andere lokale Projekte. Dieses war im Dorftext zu lesen.

24. Januar 2015 **Schützenverein 1609 e. V. Saalhausen:** In der Generalversammlung im Kur und Bürgerhaus konnte der Vorsitzende Mathias Heimes 120 Schützenbrüder begrüßen. In seinem Jahresrückblick erwähnte er unter anderem das Schützenfest 2014 und die Teilnahme am Stadtschützenfest in Meggen. Die Jungschützenfete am Samstagabend nahm in diesem Jahr einen geordneten Verlauf. Der Kassenbericht lag auf den Tischen aus.

Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde Daniel Albrecht aus der Versammlung als neuer Kassenprüfer gewählt.

Wiederwahl gab es für folgende

Schützen: Uwe Reuter, Fähnrich (neue Fahne), Markus Kreft, Königsoffizier, Sven Püttmann, Zugoffizier und Stefan Schulte, 2. Vorsitzender.

Nachdem Mathias Heimes nochmals auf die gespannte Finanzlage hingewiesen hatte und auch keine größeren Einsparmöglichkeiten im Jahresetat sieht, regt der 1. Vorsitzende zu diesem Thema an, darüber nachzudenken, den Jahres Beitrag zu erhöhen. Nach etlichen Wortmeldungen wurde dieser auf 30 € angehoben. Bei der Abstimmung über das Sterbegeld gab es folgendes Ergebnis, 24 dafür, 38 dagegen und 58 Enthaltungen. Somit ergibt sich eine Mehrheit für die Abschaffung des Sterbegelds, welches in Zukunft nicht mehr ausbezahlt wird.

12. Februar 2015 **Hoffen auf den Frühling:** Die ersten Kraniche kehrten zurück. Bei herrlichem Sonnenschein und blauem Himmel, aber mit Nachtfrost um Minus 5 Grad sind in den Vorgärten die ersten Schneeglöckchen zu bewundern.

12. bis 16. Februar 2015 **Karne-**

val : In der Altweibersitzung – Nix für Männer – wurde Lisa Weilandt als Lisa I. zur Prinzessin proklamiert, begleitet wurde Lisa I. von Simone Theile und Ingrid Klünker. Kinderkarneval mit Umzug und Prunksitzung am Samstag: Henning I. (Padt) ist der Kinderprinz 2015 der Saalhauser „Roten Funken“. Ihm als Pagen zur Seite stehen Rouven Heimes und David Jaspers. Der Kinderpräsident ist Elias Padt und als Kinderfunkenmariechen fungiert Leni Voss.

In der Prunksitzung am Großsonntag wurde Prinz Manuel I. (Krippendorf) proklamiert. Die närrischen Untertanen freuten sich sichtlich über die neue Tollität.

21. Februar 2015 **Jahresdienstbesprechung** Löschzug 4 : Zum Löschzug 4 der Freiwilligen Feuerwehr Lennestadt gehören die Löschgruppen Saalhausen und Langenei/Kickenbach mit je 120 Kameradinnen und Kameraden, davon 74 in der Einsatzabteilung, 19 in der Jugendfeuerwehr und 27 in der Ehrenabteilung.



**Frühlingskonzert des Musikvereins „Cäcilia“ 1845
Sing- und Tanzspiel der Mädchengruppe
unter der Leitung von Britta Börger**

Bürgermeister Stefan Hundt richtete einige Grußworte an die Anwesenden und bedankte sich bei allen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit.

Neuaufnahmen Beförderungen und Ehrungen standen an diesem Abend ebenfalls auf der Tagesordnung, die von Stadtbrandinspektor Dietmar Eckhardt ausgesprochen wurden. Aufgenommen in die Jugendfeuerwehr wurden Justin Harbich, Lars Hofmann, Max Korn, Justin Gehle und Nele Blöink.

Aus der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung wechselten Jannik Heimes, Nico Kreft, Willi Maschke, Niklas Rameil, Maximilian Tröster und Niklas Weiland, sie wurden gleichzeitig zum Feuerwehrmann befördert. Zur Feuerwehrfrau wurde Ute Daus befördert. Nach erfolgreichem Abschluss des Truppführerlehrgangs konnten Lukas Weiland und Hendrik Edelbroich zum Unterbrandmeister befördert werden. Brandmeister wurde Steffen Budel und Oberbrandmeister Hendrik Tigges und Sascha Fuhlen. Der Kamerad Dieter Schellmann wurde aus dem aktiven Dienst in die Ehrenabteilung übernommen.

Weiterhin gab es eine Ehrung für 50 Jahre Mitgliedschaft in der Feuerwehr für Bernward Hennes.

5. März 2015 Verkehrs- und Kneippverein: Die Generalversammlung fand in diesem Jahr im Hotel Pieper Gleierbrück statt. Der 1. Vorsitzende Edgar Rameil wurde für weitere 3 Jahre in seinem Amt bestätigt. Eine neue Beitragsordnung für die zukünftigen Aufgaben wurde einstimmig beschlossen. Die Touristinformation wird ins Kur- und Bürgerhaus umziehen, um am Eingangsportale für „TalVital“ direkt für die Gäste und Einwohner präsent zu sein.

14. März 2015 Förderkreis für Gesundheit und Freizeitgestaltung: In der Generalversammlung im Hotel Rameil wurden viele Jubilare geehrt. Auf 25-jährige Treue können Sebastian Bartels, Stefanie Biermann, Michael Börger, Bianca



Beim Aufbau des Osterfeuers haben die Kinder das neue Bootshaus erstmals in Beschlag genommen

Heimes, Peter Hundt, Karol Martini, Matthias Oberstadt, Diana Peetz und Dieter Peetz zurück blicken. Bei den Wahlen wurden der 2. Vorsitzende Karl Heinz Rameil und der Kassierer Fabian Hamers einstimmig wiedergewählt.

5. April 2015 Osterfeuer: Das diesjährige Osterfeuer wurde an der rechten Seite von der Holzbrücke im Kurpark errichtet. Dieses war durch



Der Mühlengraben bis in die 1960er Jahre als offener Zulauf zu „Müllers Teich“



Der Zulauf zu den Kurteichen wurde verrohrt, der ehemalige Mühlengraben ist der Zugang zum Kurpark. Aufnahme von 1971.

die Baumaßnahme „Tal-Vital“ erforderlich, da am alten Standort ein Wasserspielplatz entsteht. Wie auf dem Foto zu erkennen ist, haben die Kinder das neue Bootshaus erstmals in Beschlag genommen.



Zugang zum Kurpark mit „neuem Schwung“

18. April 2015 **Frühlingskonzert: Musikverein „Cäcilia 1845“.** Die Besucher des diesjährigen Frühlingskonzerts erlebten im vollbesetzten Kur- und Bürgerhaus eine Neuheit. Zum Beginn zeigte eine Gruppe junger Mädchen, unter der Leitung von Britta Börger-Richard im Rahmen der Musikalischen Früherziehung ein Sing- und Tanzspiel. Im zweiten Programmpunkt zeigten die Musiker unter der Leitung von Guido Simon ihr Können. Nach der Pause spielte das Jugendorchester unter der Leitung von Jonas Böhmke sehr schwere Stücke, unter anderem Pirates of Caribbean. Im letzten Programmpunkt begeisterten die Musiker noch einmal das Publikum.

30. April 2015 **„Tal-Vital“** Die Arbeiten im Kurpark : Das Versprechen von Bürgermeister Hundt „Mitte Mai sind alle Wege im Kurpark fertig“ geht in Erfüllung. Es sind fast alle Arbeiten wie Wege, Naturstein und die Bepflanzung von Bäumen und Sträuchern getan, auch einige Bänke sind schon aufgestellt. Hier einige Bilder vom alten Mühlengraben.

Verstorbene aus Saalhausen vom 1.November 2014 bis 30.April 2015:

Siegfried Franke
*7. August 1939 -
†4. Dezember 2014

Hans Lotz
* 14. Oktober 1926 -
† 12. Dezember 2014
Erhard Heimes
* 14. Dezember 1942 -
† 26. Dezember 2014
Matthias Lammers
* 8. Juni 1965 -
† 29. Dezember 2014
Helene Padt
* 15. Dezember 1929 -
† 1. Januar 2015
Hedwig Rohleder
* 1. August 1925 -
† 8. Januar 2015
Ralf Koschel
* 17. Februar 1948 -
† 24. Februar 2015
Ingrid Hülck
*24. November 1941 -
† 8. März 2015
Marlies Nagel
* 6. September 1941 -
† 14. März 2015
Heino Wiese
* 12. Oktober 1973 -
† 20. März 2015
Elisabeth Stracke
*12. September 1926 -
† 20. März 2015
Hans-Rudolf Staeps
*28. Oktober 1926 -
† 22. März 2015
Paul Döbbener
* 4. Oktober 1935 -
† 13. April 2015
Günter Krüger
* 15. März 1934 -

**Zum Schluss
wünschen wir
unseren Leserinnen
und Lesern eine
erholsame
Ferienzeit.**

Impressum

Herausgeber:
Verein Heimatstube Saalhausen e.V.
F.W. Gniffke, 1. Vors.
Heinrich Würde, stellv. Vors.

Bank: Volksbank Bigge-Lenne e.G.,
IBAN DE86460628170601985300
BIC GENODEM1SMA
Sparkasse ALK,
IBAN DE73462516300048001291
BIC WELADED1ALK

www.Saalhauser-Bote.de
Redaktion@Saalhauser-bote.de

Redaktions-Team:
Bernd Brüggemann,
Im Kohlhof 7, Tel 71 73 17
Heribert Gastreich,
Winterberger Str. 46, Tel 8386
HGastreich@t-online.de

Friedrich W. Gniffke,
Winterberger Str. 7, Tel 8862
fw-gniffke@t-online.de

Rainer Lehrig
Finkenstraße 3, Tel. 80288
lehrig@t-online.de

Georg Pulte
Am Wiebernach 3, Tel. 8604
georg.pulte@t-online.de

Hugo Rameil,
Timmerbruch 13, Tel. 68 64 60
rameil@mondomare.de

Heinrich Würde
Alter Mühlengraben 11, Tel. 8932
h.wuerde@t-online.de

Druck: Buch- und Offsetdruck
G. Nübold, Lennestadt
Satz und Gestaltung: Heribert Gastreich
Internetseite: Rainer Lehrig

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

- Rochus und Christiane Rameil (Rötz)
- Heinz Steinhanses
- Agnes Kopa
- Liborius Christes
- Dieter Treeck
- Stefan Walkenbach
- Josefa und Antonius Heimes
- Jens Hahlbrauck
- Rötger Heuel
- Mitch Noll
- Leni und Bernward Hennes
- Marlis Gniffke

Bei Rückfragen zu unseren Artikeln wenden Sie sich zunächst an den Verfasser.

